

FAIR BANKING

DAS MAGAZIN
FÜR NACHHALTIGE
FINANZWIRTSCHAFT
// 01.2024

 **BIB**
FAIR BANKING

WERTE JA – VERBINDLICH NEIN?

IM GESPRÄCH:
MARIJA KOLAK,
PRÄSIDENTIN DES BVR
// 8

JUGEND UND AUSBILDUNG:
BIB-AZUBIS ÜBER WERTE
// 26

FAIR BANKING
IM PRAXISCHECK
// 12

WAS SIND unsere Werte

WIRKLICH WERT?

Maßstäbe für die Wirtschaft

Interview mit Marija Kolak, Präsidentin des Bundesverbands der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V.

8

Hinterfragt: Ethisch-nachhaltiges FAIR BANKING bei der BIB

12

Geistlicher Impuls | »Da tritt Erstaunliches zutage ...«

16

Standpunkt | Die Welt braucht Friedensstifter.

18



© Shutterstock: Shtonado

MEDIENTIPPS

4

MIKROFINANZ

... und die Ausbildung im Umgang mit Geld

22

KONJUNKTUR UND KAPITALMARKT

Aktuelle Entwicklungen

20

STIFTUNGEN

Stiftung Naturwissenschaft und Kirche

24

JUGEND UND AUSBILDUNG

4 Fragen an ...

die BIB-Azubis Gina Böing, Justus Sögtrop und Paul Lüke

26

GESICHTER DER BANK

Unsere neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

28

VERSICHERER IM RAUM DER KIRCHEN

»Ja, ich will!«

31

NACHHALTIGKEIT

Ziel 8: Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum

32

Nachhaltigkeits-ABC
O – Obsoleszenz

33

DENKRAUM

Frieden geht.
Aber echt anders.

34

KURZ NOTIERT

36

BIB VOR ORT

Rückblick und Vorschau

38

WIR SIND FÜR SIE DA

41

FROHE OSTERN

42



Preisverleihung des BIB-JUGEND-ZUKUNFTSPREISES

38



Liebe Leserinnen und Leser,

fragen Sie mich nach den für mich persönlich wichtigsten Werten, würde ich wohl »Güte« und »die Gegenteile von Gleichgültigkeit« erwidern. Denn es kommt für mich im gesellschaftlichen Zusammenleben vor allem auf ein freundlich gestimmtes Wohlwollen und die Hinwendung zum Anderen an – und zwar nicht nur aus einer mildtätig gebenden Perspektive, sondern als grundsätzliche Einstellung den Menschen gegenüber.

Die Gewichtung von Werten verändert sich im Laufe der Zeit, sie passen sich an gesellschaftliche Entwicklungen und Notwendigkeiten an. Doch in ihrem »Wesen« haben sie über die Zeit hinweg Bestand. Dass dies mehr Segen als Fluch ist, zeigt Pfarrer Gereon Alter in seinem geistlichen Impuls auf Seite 16.

In unserer Titelgeschichte auf Seite 8 verdeutlicht Marija Kolak, die Präsidentin des Bundesverbands der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e. V. (BVR), dass Werte und Wirtschaft zusammengehören. Und auf Seite 12 erläutern Vorstand und Kollegen, wie das bei der BIB funktioniert.

Im Standpunkt auf Seite 18 beleuchte ich den wohl wichtigsten Wert der Welt, den Frieden, auch unter dem Aspekt, wie die Wirtschaft ihn fördern kann.

Denn Werte können – da legen wir uns im Denkraum auf Seite 34 fest – zu einem friedlichen Miteinander beitragen. Dafür müssen sie nur mehr als Lippenbekenntnisse sein und von handelnden Menschen mit Leben gefüllt werden.

Aber wie weit sind wir dazu wirklich bereit? Und kann aus Nächstenliebe tatsächlich Solidarität entstehen? Die Antwort darauf finden wir – auch heute noch – in Bert Brechts »Der gute Mensch von Sezuan«: *Bezeig du Interesse an ihrer Güte, denn keiner kann lang gut sein, wenn nicht Güte verlangt wird. Wir aber wollen weiter wandern und suchen und noch andere Menschen finden, die unserm guten Menschen von Sezuan gleichen, damit das Gerede aufhört, daß es für die Guten auf unserer Erde nicht mehr zu leben ist.*

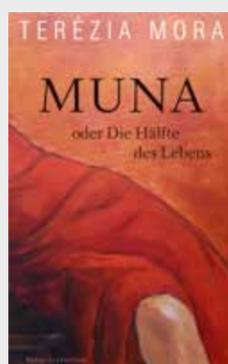
Lassen Sie uns in diesem Sinne auf die »gute Gemeinschaft« setzen und uns – ganz nach dem österlichen Hoffnungsprinzip – auch weiterhin gemeinsam für ein friedliches Miteinander einsetzen.

Ihr

Peter Gullmann
Dr. Peter Gullmann



Medientipps



MORA, TERÉZIA MUNA ODER DIE HÄLFTE DES LEBENS.

MÜNCHEN: LUCHTERHAND LITERATURVERLAG 2023. 440 S. 25,00 €

»Welche Werte gelten in der Liebe?«

Kaum eine Frage bewegt so sehr, wie die nach den Werten unserer Kultur. Häufig wird die Reflexion darüber, was die gemeinsam geteilten Werte sind, auch zum Prüfstein für den persönlichen Wertekanon. In diesem spielt nicht selten die Liebe als grundlegender Wert eine große Rolle – und hier besonders die Liebe in einer Partnerschaft. Der Roman der Büchner-Preisträgerin Terézia Mora greift die Frage nach dem Wert der Liebe auf und erzählt mit großer Sprachkraft von einer jungen Frau namens Muna, die einem Mann geradezu verfällt. Die Geschichte spielt 1989. Muna lebt in der DDR und steht vor dem Abitur, als sie Magnus, Französischlehrer und Fotograf, kennenlernt. Nach einer gemeinsam verbrachten Nacht verschwindet Magnus. Sieben Jahre später begegnen sich beide zufällig wieder und werden ein Paar. Was beide jedoch verbindet, ist keine reine, sondern eine toxische Liebe, für die Muna einen hohen Preis zahlt. Obwohl sie für Magnus echte Liebe empfindet, bleibt es bei ihm unklar, ob und wen er eigentlich liebt. Diese Konstellation führt bei Muna zu großer emotionaler Abhängigkeit. Sie passt ihr Leben an das von Magnus an, indem sie sich durch obsessive Selbsterniedrigung um seine Nähe bemüht und erträgt mit Gleichmut seine unberechenbaren Gefühlsausbrüche, die nicht selten in körperliche Gewalt und psychische Grausamkeit münden. Die Vorstellung von einer Liebe, der ein gemeinsamer Wertekonsens zugrunde liegt, scheint zwischen Muna und Magnus zu unterschiedlich zu sein, um von einer tragfähigen Beziehung zu sprechen. Und so drängen sich Fragen auf: Wie viel Kälte kann ein liebender Mensch in einer vergifteten Liebesbeziehung ertragen ohne zu zerbrechen? Wo beginnt die Verantwortung in einer Beziehung für den anderen? Und wer trägt die Schuld? Ein grandioser Roman, bei dem am Ende sogar die Hoffnung auf eine bessere zweite Hälfte des Lebens besteht.

LESUNG

MIT TERÉZIA MORA
IM MEDIENFORUM DES BISTUMS ESSEN

TERMIN: 14. MAI 2024 | 19.30 UHR
EINTRITT: 12,00 €



© Anja Bergbauer



VON DÜFFEL, JOHN DAS WENIGE UND DAS WESENTLICHE. EIN STUNDENBUCH.

KÖLN: DUMONT 2022. 160 S. 23,00 €

»Genug ist das Wenige – Wenn es wesentlich ist«

Dieses Stundenbuch, das sich mit der Askese der Zukunft (bewusstes Weglassen) in Abgrenzung zu der Askese der Vergangenheit (Verzicht) befasst, ist eine Einladung an alle, die sich mit der Frage ihres Konsums und des Überkonsums – auch im Kontext der Digitalisierung – auseinandersetzen möchten. Der Autor hat bewusst als Untertitel »Ein Stundenbuch« gewählt und nicht »Drama« oder »Roman«. Das Stundenbuch entstammt der katholischen Liturgie und diente Laien wie Klerikern ursprünglich als Gebets- und Andachtsbuch. Und auch in diesem Buch gibt der alte Begriff den Texten eine Struktur. So beginnt das Stundenbuch an einem Neujahrsmorgen in Ligurien, bevor die Sonne aufgeht, folgt dem Tageslauf und endet in der Nacht. Der Untertitel ist aber auch ein Hinweis darauf, dass der Text nicht von der ersten bis zur letzten Seite gelesen werden muss. Vielmehr eignet sich das wunderschön gemachte Buch mit gelbem Leinwand und Lesebändchen dazu, immer mal wieder in die Hand genommen zu werden, um einzelne Texte zu bedenken und persönlich zu reflektieren. Dabei durchzieht eine maßgebliche Frage immer wieder die entsprechenden Texte: Wie lebe ich richtig? Von Düffel geht es dabei stets um die Kunst der Reduktion auf das Wenige und das Wesentliche angesichts einer Maßlosigkeit, für die es in unserer Gesellschaft offensichtlich gegenwärtig nie ein Genug zu geben scheint. Die Genügsamkeit des modernen Asketen besteht daher für von Düffel in folgender Erkenntnis: »Genug ist das Wenige – Wenn es wesentlich ist.« Diese inhaltliche Ausrichtung spiegelt sich auch in den sehr sparsam gesetzten Worten wider, die beim Lesen dazu beitragen, die Gedanken zum Thema ebenfalls auf das Wesentliche zu konzentrieren. Bei der persönlichen Suche nach dem richtigen und damit wertgeleiteten Leben bietet dieses Stundenbuch wertvolle Impulse.



© Birte Filmer



© privat

VERA STEINKAMP

leitet das Medienforum des Bistums Essen und empfiehlt uns an dieser Stelle seit vielen Jahren besondere Bücher und Filme. Bei so viel Leidenschaft ist es kein Wunder, dass sich die gebürtige Westfälin auch in ihrer Freizeit mit Literatur und Kino beschäftigt. Ihre Überzeugung:

»Poesie hat eine Kraft,
die wirksam,
aber nicht messbar ist.«

Medienforum
Bistum Essen



Zwölfling 14
45127 Essen
Tel.: 0201 / 2204-442
medienforum@bistum-essen.de

bistum-essen.de/info/schule-bildung/
medienforum

medienforum-essen.bibliotheca-open.de

Öffnungszeiten

Di. – Do. 10.00 Uhr – 18.30 Uhr
Fr. 10.00 Uhr – 15.00 Uhr

WAS SIND *unsere Werte* WIRKLICH WERT?

Das aktuelle FAIR BANKING-Magazin widmen wir unseren (immateriellen) Werten. Denn wie in jeder Beziehung gilt: Was wir für selbstverständlich halten, dem schenken wir zu wenig Beachtung. Welche Werte vertreten wir also wirklich in guten wie in schlechten Zeiten? Wie werden wir unseren ethischen Maßstäben im wirtschaftlichen Kontext gerecht und wie viele Grundsätze teilen wir (noch) mit unseren Mitmenschen? Und nicht zuletzt geht es auch darum, was wir Hass und Gewalt entgegengesetzt haben – vielleicht die Rückkehr zu einem friedlichen Diskurs ...





» IST WIRTSCHAFTEN FREI VON MORALISCHEM GEHALT? «

Diese Frage hätten Ludwig Erhard und Alfred Müller-Armack, Mitbegründer der Sozialen Marktwirtschaft, mit Ja beantwortet.¹ Wie sich Wirtschaft und Werte übereinbringen lassen, wird im Gefolge multipler globaler Krisen wieder häufiger diskutiert. Ob und wie einem Unternehmen die Ausrichtung an Werten gelingt, ob Ausnahmen am Ende doch die Regel sind und welche Hindernisse es noch aus dem Weg zu räumen gilt – dazu durften wir Marija Kolak, die Präsidentin des Bundesverbands der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. (BVR), befragen.

¹ Soziale Marktwirtschaft. Ordnung der Zukunft, Ullstein, Frankfurt/ Berlin/ Wien 1972, S. 54.

1 **Wirtschaftsethik gehört Niklas Luhmann zufolge »zu der Sorte von Erscheinungen ..., die in der Form eines Geheimnisses auftreten, weil sie geheim halten müssen, dass sie gar nicht existieren«². Reine Polemik?**

MARIJA KOLAK: Luhmanns Aussagen über die Wirtschaftsethik waren schon zu seinen Lebzeiten umstritten. Auch ich würde widersprechen. Denn die Errungenschaften der Sozialen Marktwirtschaft sind untrennbar mit ethischen Grundsätzen der Unternehmen – vor allem des Mittelstandes – verbunden, die eben nicht nur die für sie geltenden Gesetze und Vorschriften befolgen. Ein Musterbeispiel ist in meinen Augen die auf Kooperation und Teilhabe angelegte Unternehmensform der Genossenschaft. So orientieren sich Genossenschaftsbanken an den Grundsätzen der regionalen Verantwortung, der Nachhaltigkeit sowie Fairness und Transparenz. Diese Grundsätze helfen uns dabei, unseren Mitgliedern und Kunden und der Gesellschaft einen Mehrwert zu bieten.

2 **Mitgliederförderung statt Gewinnmaximierung: Ist diese genossenschaftliche Maxime in der Praxis nicht eher ein Sowohl-als-auch? Und könnte man nicht sogar sagen, dass durch Profitorientierung mehr Mitgliederförderung möglich wird?**

Natürlich müssen Genossenschaften Gewinne erwirtschaften. Nur so können sie ihre Mitglieder fördern und ihre Geschäftstätigkeit langfristig sichern. Wachstum, Investitionen in neue Technologien und die Stärkung der Eigenkapitalbasis können nur aus Gewinnen finanziert werden. Auf der anderen Seite ist es auch wichtig, dass Genossenschaften sich nicht nur auf die Gewinnmaximierung konzentrieren. Sie sollten auch die Interessen ihrer Mitglieder und der Gesellschaft berücksichtigen. Die beiden Aspekte, Gewinnmaximierung und Mitgliederförderung, sind also nicht zwingend Gegensätze. In der Praxis ergänzen sie sich sogar gegenseitig.

3 **Werteorientiertes Handeln: Das klingt eindeutiger, als sich die Praxis oft darstellt. Fair produzierte Schokolade weiter in Russland verkaufen – oder wegen des Ukrainekriegs lieber die Existenz von Kleinbauern in Nicaragua gefährden? Wie kann man sich in solchen Situationen »richtig« verhalten?**

Indem man seinen Prinzipien und Überzeugungen treu bleibt und entsprechend handelt. Werteorientiertes Handeln ist für deutsche Genossenschaftsbanken kein bloßes Lippenbekenntnis, sondern ein wichtiger Bestandteil ihrer Identität, ihres Selbstverständnisses. Genossenschaftsbanken sehen sich als Teil der Gesellschaft und als Verantwortungsträger für die Zukunft. Sie wollen mit ihrem Handeln einen positiven Beitrag leisten. Dies kann auf ganz unterschiedlichen Wegen gelingen. Zum Beispiel indem sie Verantwortung für ihre Region übernehmen, sich engagieren, ihren Mitgliedern und Kunden auch in schwierigen Zeiten zur Seite stehen, wie beispielsweise zuletzt in der Coronakrise eindrucksvoll bewiesen.

4 **Auf internationaler Ebene begleitet der BVR z. B. die Normensetzung für den Finanzsektor der EU. Welche Durchschlagskraft haben hier genossenschaftliche Werte?**

Als oberste Vertreterin der deutschen Genossenschaftsbanken spüre ich bei meinen vielen internationalen Gesprächen eine große Wertschätzung für das Wirtschaftsmodell der Genossenschaft. Der BVR agiert auf internationaler Ebene auch nicht allein, sondern im Verbund mit allen europäischen Genossenschaftsbanken, wie im Rahmen der europäischen Vereinigung der Genossenschaftsbanken (EACB) und der internationalen Vereinigung (CIBP). Dennoch müssen wir uns bewusst sein, dass sich die europäische Politik sehr stark am Modell der internationalen Großbanken orientiert. Die Bereitschaft seitens der Regulierer, die Besonderheiten von Genossenschaftsbanken zu berücksichtigen, ist leider begrenzt. Das ist auch angesichts der hohen Bedeutung der institutionellen Vielfalt für die Finanzstabilität sehr bedauerlich. Unsere Interessen durchzusetzen, gleicht daher einem Dauerlauf.

5 **Seit 2020 sind Sie Mitglied im Vatikanischen Wirtschaftsrat, der u. a. als Kontrollorgan der gesamten Kirchenverwaltung eingesetzt wurde. Warum haben Sie dieses Ehrenamt angenommen? Welche Werte können Sie in dieser Funktion stärken?**

Der vatikanische Wirtschaftsrat wacht über die finanziellen Aktivitäten der Dikasterien der Römischen Kurie, der mit dem Heiligen Stuhl verbundenen Einrichtungen und des Staates der Vatikanstadt. Diese Aufgabe unterscheidet sich nicht wesentlich von anderen Prüfmandaten. Als praktizierende Christin ist es mir eine besondere Ehre, hier zu unterstützen und meine Finanzexpertise einzubringen. In der Kirche bin ich schon lange ehrenamtlich aktiv, einige Jahre auch als Gemeinderatsvorsitzende. Ab und an spiele ich bei Gottesdiensten die Orgel, wenn gerade Bedarf besteht. Engagement kann also bei kleinen und großen Themen geschehen.

6 **Sie sind u. a. Absolventin des Advanced Management Program der Harvard Business School. Welche Rolle spielen Werte bzw. ethische Fragen an dieser einflussreichen Institution?**

Werte wie Integrität, Verantwortung und Respekt für andere spielen eine große Rolle. Jeder Teilnehmer hatte im Vorfeld ein Commitment abzugeben, dass er diesen sich auch verpflichtet fühlt und sie beachtet. Diese Werte werden in der Lehre und Forschung dieser Universität vermittelt und gelebt. In vielen Kursen werden auch ethische Fragen diskutiert, zum

Beispiel: Wie können Unternehmen einen positiven Beitrag zur Gesellschaft leisten? Wie können Unternehmen nachhaltiger wirtschaften? Und ist die Vergütung von Managern angemessen? Dabei werden Studierende dazu angehalten, sich kritisch mit diesen Fragen auseinanderzusetzen.

7 **Zum Schluss noch ein Vorschlag für die Zukunft: Wie könnte das schwierige Verhältnis zwischen Werten und Wirtschaft verbessert werden?**

Eine einfache Lösung gibt es leider nicht. Veränderungen hin zu einer stärkeren Werteorientierung müssen von allen Beteiligten getragen werden. Unternehmen, Organisationen, Politik und Gesellschaft sollten gemeinsam daran arbeiten, dass Werte und Wirtschaft stärker in Einklang gebracht werden. Europa geht hier im Rahmen seiner Nachhaltigkeitsstrategie international voran, wenn auch nicht immer mit der nötigen Praxistauglichkeit für die betroffenen Unternehmen. Auf der Welt teilen aber nicht alle Länder die gleichen Werte. Menschenrechte, Umweltschutz und soziale Gerechtigkeit sind nicht allen gleich wichtig. Um das Verhältnis zwischen Werten und Wirtschaft auch international zu verbessern, ist ein stärkerer Dialog notwendig. Wir müssen uns bemühen, Verständnis füreinander zu entwickeln und gemeinsam nach Lösungen zu suchen, die für alle akzeptabel sind. Immer wieder überlagern leider ideologische Vorstellungen den notwendigen Diskurs. Das Gemeinwohl gilt es in den Fokus zu nehmen und hier ist jede Einzelne, jeder Einzelne gefragt.

»Werteorientiertes Handeln ist für deutsche Genossenschaftsbanken kein bloßes Lippenbekenntnis, sondern ein wichtiger Bestandteil ihrer Identität.«

² Niklas Luhmann: Wirtschaftsethik – als Ethik? In: Josef Wieland (Hrsg.): Wirtschaftsethik und Theorie der Gesellschaft. Suhrkamp, Frankfurt 1993, S. 134–147, hier S. 134.

HINTERFRAGT: ETHISCH- NACHHALTIGES FAIR BANKING BEI DER BIB

»Values are like fingerprints. Nobody's are the same but you leave them all over everything you do.« Diese Aussage wird Elvis Presley zugeschrieben – und die Frage hier lautet: Sind die Werte der BIB tatsächlich in ihrer täglichen Geschäftspraxis überall erkennbar?

Vorstand Manfred Sonnenschein, Thomas Homm, Leiter des BIB-Vermögensmanagements, und Andreas Künzel, Nachhaltigkeitsbeauftragter der BIB, erläutern den wichtigsten Wert der BIB – die Nachhaltigkeit.

Wie weit ist wertegeleitetes Wirtschaften als »ehrbarer Kaufmann« in einer globalisierten Welt voller Abhängigkeiten überhaupt möglich?

THOMAS HOMM: Das ist gar nicht so schwer, wenn die Grundsätze stimmen. Wir bei der BIB folgen der Leitlinie: Wir übernehmen mit all unserem Wirtschaften gesellschaftliche Verantwortung. Dabei gilt: Keine Gewinnmaximierung um jeden Preis, sondern angemessene Erträge erwirtschaften. Die brauchen wir natürlich, weil wir für unsere Kreditvergaben auch Eigenkapitalanforderungen erfüllen müssen.

ANDREAS KÜNZEL: Wertegeleitetes Wirtschaften ist heutzutage übrigens nicht nur möglich, sondern es führt Kunden überhaupt erst zu uns. Die Nachfrage nach nachhaltigen Kapitalanlagen ist stark gewachsen und die Menschen suchen einen Partner, dem sie vertrauen können.

Wie kann sich die BIB ihre Werte rein wirtschaftlich betrachtet leisten?

MANFRED SONNENSCHN: Wir sorgen im Bereich der Kosten für eine hohe Sensibilität und halten sie niedrig; wir schaffen effiziente Prozesse und überprüfen unsere Entscheidungswege – das alles sind wichtige Faktoren bei der Betrachtung von Wirtschaftlichkeit. Entscheidendes Kriterium für eine hohe Rentabilität ist aber die besondere Kompetenz unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

THOMAS HOMM: Und auch die Kundenstruktur der BIB spielt bei der Wirtschaftlichkeit eine Rolle. Unser Fokus liegt auf Einrichtungen aus dem kirchennahen Bereich, dem Gesundheits-, Sozial- und Stiftungswesen in Form einer individuellen und persönlichen Beratung. Auch ist die Zahl der Privatkundinnen und Privatkunden in den letzten Jahren bei uns stark gestiegen. Hier kommen aber – wie bei anderen Banken auch – vermehrt digitale Prozesse zum Zuge. Dies bietet unseren Kundinnen und Kunden monetäre und zeitliche Vorteile und macht sie unabhängig von Banköffnungszeiten.



»Wir bei der BIB folgen der Leitlinie: Wir übernehmen mit all unserem Wirtschaften gesellschaftliche Verantwortung.«

THOMAS HOMM





»Die Nachfrage nach nachhaltigen Kapitalanlagen ist stark gewachsen und die Menschen suchen einen Partner, dem sie vertrauen können.«

ANDREAS KÜNZEL



ANDREAS KÜNZEL: Ein weiterer Vorteil mit Blick auf die Wirtschaftlichkeit von Kreditinstituten ist, dass die BIB aus Essen heraus produziert und keine Filialen unterhält. Unsere guten Ergebnisse erzielen wir dadurch, dass wir intensiv in unseren Kernbranchen Soziales und Gesundheit, Wohnen und erneuerbare Energien aktiv sind. Wir machen also nur in Bereichen Geschäfte, von denen wir etwas verstehen. Das schafft eine gute Reputation – sowohl auf der Kredit- als auch auf der Anlagenseite.

Wie konsequent setzt die BIB ihre eigenen Ansprüche um?

MANFRED SONNENSCHN: Das könnte man mit einem Wort beantworten: Konsequent!

Aber Konsequenz hat so ihre Tücken und erfordert manchmal eben doch Kompromisse. Dennoch gibt es natürlich rote Linien, die keinesfalls überschritten werden dürfen.

ANDREAS KÜNZEL: Hier kommt der viel zitierte Abwägungsprozess ins Spiel. Denn es gilt fast immer eine Entscheidung im Spannungsverhältnis zwischen Wirtschaftlichkeit und betriebswirtschaftlichen Notwendigkeiten zu treffen. Kriterien zur Nachhaltigkeit und

Vertretbarkeit sind zum Beispiel in der »Orientierungshilfe für Finanzverantwortliche« des ZdK* nachzulesen. In unserem Hausmeinungsgremium finden auf diesen Grundlagen die Abwägungsprozesse statt.

THOMAS HOMM: Diese Vorgehensweise erlaubt es uns, noch einen Schritt weiterzugehen und bei bestimmten Themen – auch im Schulterschluss mit anderen Spezialbanken – Ausschlüsse zu fordern und positive Veränderungen im Finanzmarkt zu bewirken.

Und wenn KundInnen keine nachhaltigen Fonds, sondern konventionelle Anlagen nachfragen?

THOMAS HOMM: ... sind wir wieder beim oben genannten Abwägungsprozess. Man kann in einer globalisierten Welt nicht mehr alles ausschließen – insbesondere dann nicht, wenn wir zum Beispiel auf Drittfonds zurückgreifen. Da kommen dann unsere Beraterinnen und Berater ins Spiel, die unsere Unternehmensphilosophie im Sinne der gesellschaftlichen Verantwortung herausstellen und die Kundinnen und Kunden intensiv, offen und transparent über das gewünschte Produkt aufklären. Wenn die Entscheidung aber steht, kommen wir ihr nach. Wir werden unsere Kundinnen und Kunden nicht bevormunden.

ANDREAS KÜNZEL: Gerade im Bereich Brokerage gibt es ja auch etliche Abschlussstrecken, bei der die BeraterInnen gar nicht eingebunden sind. Da entscheiden Kundinnen und Kunden ohnehin völlig frei. Wer uns jedoch fragt, dem vermitteln wir unsere Richtlinien und Kriterien. Das ist auch der Grund dafür, dass wir – im Gegensatz zu vielen anderen Banken – noch stark auf die persönliche Beratung setzen. Und bei unseren eigenen Produkten beziehen wir natürlich ohnehin Nachhaltigkeitskriterien mit ein.

Kommt es vor, dass Werte und Anlagepolitik in Widerspruch geraten?

THOMAS HOMM: Solche Fälle gibt es durchaus. Wir beraten die Kundin/den Kunden dann ganzheitlich, nehmen alle Anlagen in den Blick, und versuchen so, Widersprüche über die Festlegung von Anlagerichtlinien und einer Nachhaltigkeits-Policy von vornherein zu vermeiden oder aufzulösen. Einer unserer Stiftungskunden aus dem Bereich Gesundheitswesen hatte vor Jahren zum Beispiel ein Unternehmen aus der Tabakindustrie im Portfolio. Das konnten wir identifizieren und verändern und helfen so auch bei der Vermeidung möglicher Reputationsschäden.

Wird es durch die vielen derzeitigen Krisen leichter oder schwerer, als Finanzinstitut wertorientiert zu arbeiten?

MANFRED SONNENSCHN: Eindeutig leichter. Denn Themen wie Klimawandel, mangelnde Gesundheitsversorgung oder Teilhabe verschaffen sich ja weltweit mit Wucht Gehör. Da sind wir mit unserer Unternehmensphilosophie und unseren Kernmärkten genau richtig und erfahren daher auch viel Zulauf von gleichgesinnten Menschen, die die Welt über veränderte Finanzströme besser machen möchten. In diesem Zusammenhang setzen wir übrigens auf das Zusammenwirken von Kredit- und Vermögensanlage, von Fremd- und Eigenkapital und führen dazu verschiedene Interessens- bzw. Investorengruppen zusammen, um Projekte wie zum Beispiel KiTas oder andere soziale Einrichtungen zu realisieren. Das ist unsere Vorstellung von »FAIR BANKING«.

»Wir erfahren viel Zulauf von gleichgesinnten Menschen, die die Welt über veränderte Finanzströme besser machen möchten.«



MANFRED SONNENSCHN



»Der Mensch ist ›Urheber, Mittelpunkt und Ziel aller Wirtschaft.«

Mit diesem zentralen Leitgedanken aus der Pastoralverfassung Gaudium et spes (Nr. 63) bringt das Zweite Vatikanische Konzil im Jahr 1965 auf den Punkt, worum es der kirchlichen Sozialverkündigung bis heute geht: Der Mensch steht im Mittelpunkt allen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Handelns.

Aus: »Ethisch-nachhaltig investieren – Eine Orientierungshilfe für Finanzverantwortliche katholischer Einrichtungen in Deutschland«, aktualisierte Auflage, S. 23

GEISTLICHER IMPULS

»DA TRITT ERSTAUNLICHES ZUTAGE ...«

Wenn ich junge Eltern frage, warum sie ihr Kind taufen lassen möchten, bekomme ich fast immer dieselbe Antwort: »Wir wollen, dass unser Kind die christlichen Werte kennenlernt.« Die christlichen Werte scheinen nach wie vor hoch im Kurs zu stehen. Was aber sind das eigentlich für Werte? Und wie können sie heute authentisch gelebt werden? Frage ich danach, werden die Eltern oft unsicher. Manchmal fällt ihnen einfach nichts dazu ein. Manchmal greifen sie auf Formulierungen zurück, die offenkundig von ihren Großeltern stammen.

Das scheint mir symptomatisch zu sein. Es gibt in unserer Gesellschaft noch eine relativ hohe Wertschätzung für »das Christliche« und zugleich eine große Unsicherheit, wie es denn Hier und Heute gelebt werden kann. Dass es nicht mehr die lebenslange Bindung an einen kirchlichen Standesverein ist und sich auch nicht im Erfüllen der früher so hoch gehaltenen Sonntagspflicht erschöpft, spüren die meisten noch recht deutlich. Aber positiv formulieren, was denn dann »das Christliche« ist: Das können nur die wenigsten.

Das Abklappern kirchlicher Traditionsbestände hilft hier meiner Erfahrung nach nicht weiter (»Früher hat man ...«, »Damals galt noch ...«). Was hilft, ist eher ein Blick auf den Lebensalltag, das berufliche Tun und die Freizeitgestaltung der Menschen heute. Denn da tritt oft Erstaunliches zutage. Ein paar Beispiele: Ich komme eher zufällig mit dem Vorstandsvorsitzenden eines großen Energiekonzerns ins Gespräch und er erzählt mir überraschenderweise nichts von Unternehmensgewinnen oder Kursverlusten, sondern von seinem alltäglichen Bemühen um eine gute Unternehmenskultur. Da findet sich in unserem Stadtteil eine Gruppe junger Menschen zusammen, die »Lebensmittel retten« will, dafür eine kleine Holzhütte baut und sie täglich mit Supermarktwaren bestückt, die andernfalls weggeworfen würden. Und gleich bei mir um die Ecke lebt eine Frau, die es einfach nicht kalt lässt, dass es wieder einen wachsenden Antisemitismus in unserem Land gibt. Sie informiert sich darüber, sucht das Gespräch und tut ihre Haltung auch auf der Straße kund.

Sie alle leben christliche Werte. Sie alle treten auf eine zeitgemäße Weise für »das Christliche« ein. Denn sich an die Seite von Benachteiligten stellen, sich um einen verantwortungsvollen Umgang mit der Schöpfung bemühen und sich für ein gutes Miteinander stark machen: Das alles sind christliche Werte. Das steht in der Bibel, das hat uns Jesus von Nazareth vorgelebt und das hat er all denen, die ihm nachfolgen wollen, ins Stammbuch geschrieben. Es wird nur leider viel zu selten als christlich identifiziert – nicht mal von denen, die es tun. Denn viele haben gelernt, dass etwas nur dann als christlich gilt, wenn es zugleich auch kirchlich ist. Wenn es sich auf dem Boden einer Kirchengemeinde oder eines kirchlichen Vereins abspielt, wenn der Pastor sein Placet gegeben hat oder es auf andere Weise nach Kirche »riecht«.

Das ist übrigens auch der Grund, warum die jungen Eltern so unsicher werden, wenn ich sie frage, was denn die christlichen Werte sind und wie sie heute gelebt werden können. Sie haben (meist von ihren Großeltern) gelernt, dass das in bestimmten Formen zu geschehen hat, und spüren ganz intuitiv, dass die überlieferten Formen nicht ihre Formen sind. Sage ich ihnen dann, dass die Art und Weise, wie sie sich um ihre Kinder kümmern, in ihrem beruflichen Umfeld agieren oder sich ehrenamtlich einbringen, etwas sehr »Christliches« hat, ist das Erstaunen darüber groß. Ich füge dann meist noch hinzu, dass sich aus dieser Art die christlichen Werte zu leben sicher irgendwann einmal auch wieder eine neue Form von Kirchlichkeit entwickeln wird, dass das aber erfahrungsgemäß eine ganze Weile braucht.

Wer das einmal begriffen hat, dass nicht die Kirche das Erste und Wichtigste ist, sondern das gelebte (Christen-) Leben, der muss an der aktuellen Lage unserer Kirche nicht verzweifeln. Der sollte die Krise schon ernst nehmen, genau hinsehen und aus ihr lernen, nicht aber sein Leben und seinen Glauben davon abhängig machen. Denn so schmerzhaft es auch ist, dass unsere Kirche gerade ziemlich durchgerüttelt wird und dass manch eine liebgeordnete Form kirchlichen Lebens ihr Ende findet: das Christentum ist damit längst nicht am Ende. Es wird sich neue Bahnen brechen – wie es das in der Vergangenheit schon so manches Mal getan hat, sogar unter wesentlich schwierigeren Bedingungen. Mich jedenfalls stimmt es hoffnungsfroh, wenn ich sehe, wie viele Menschen in unserer Gesellschaft sich an christlichen Werten orientieren und sie auf eine mitunter sehr bescheidene, aber für den geschulten Blick doch deutlich erkennbare Weise leben.

GEREON ALTER

geb. 1967, hat in Bochum, Münster, Innsbruck und Rom studiert und leitet seit 2011 die Essener Großpfarre St. Josef Ruhrhalbinsel. Darüber hinaus ist er in der katholischen Hörfunk- und Fernseharbeit tätig, gestaltet immer wieder TV-Gottesdienste und gehörte von 2010 bis 2021 dem Sprecherteam der ARD-Sendung »Das Wort zum Sonntag« an. Privat liebt er das Kochen, den Fußballverein Schalke 04 und das Reisen mit dem Rad.



© Nicole Cronauge

»Eine Radreise ist für mich nicht nur eine sportliche Herausforderung oder eine Jagd nach besonderen Erlebnissen. Sie ist immer auch eine Reise zu mir selbst, zu anderen Menschen und zu Gott.«

»Sich an die Seite von Benachteiligten stellen, sich um einen verantwortungsvollen Umgang mit der Schöpfung bemühen und sich für ein gutes Miteinander stark machen: Das alles sind christliche Werte.«

BUCHTIPP!



WER RADELT, DER FINDET
Aus den Reisetagebüchern
des Fahrrad-Pfarrers

ISBN: 978-3-466-37319-2
PREIS: 18,00 EURO



STANDPUNKT.

DIE WELT BRAUCHT FRIEDENS- STIFTER.



Die BIB steht traditionell für einen besonderen ethischen Anspruch. Doch was folgt daraus mit Blick auf Kriege, wie sie schon viel zu lange etwa in der Ukraine und im Nahen Osten geführt werden? Was tun wir angesichts zahlreicher schwelender Konflikte weltweit und zum Teil ganz nah, die in offene Gewalt umschlagen können?

Der Einsatz für ein friedliches Miteinander ist für uns ein selbstverständlicher Anspruch. Nicht nur aus unserem christlichen Selbstverständnis heraus, sondern weil Vernunft und Erfahrung uns lehren, dass Hass, Gewalt und Krieg nur Tod und Zerstörung hervorbringen. Auf solchem Boden kann nichts gedeihen: weder eine solidarische Gemeinschaft noch eine produktive Wirtschaft. Und in einer globalisierten Welt gibt es auch für die destruktive Wirkung von Kriegen keine Grenzen mehr. Schon deshalb treffen sie immer uns alle.

Doch was genau können wir tun? Zum Beispiel unsere Stimme zu Gehör bringen und diejenigen stärken, die Frieden stiften wollen. Denn einerseits sind Waffenlieferungen natürlich notwendig, damit Angegriffene die Möglichkeit zur Selbstverteidigung haben. Ausreichen wird das aber nicht. Daher sind insbesondere Partner und Freunde gefordert, außerdem öffentliche Debatten über langfristig tragfähige Friedenslösungen anzustoßen und zu fördern.

Das gilt auch über aktuelle zwischenstaatliche Gewalt-handlungen hinaus. Dass wir nicht nur in Europa, sondern international neue Friedensmodelle brauchen, dafür gibt es vielfältige Anzeichen: die zunehmend katastrophalen Folgen der Klimakrise, die wachsende Kluft zwischen Arm und Reich und globale Machtverhältnisse, die sich in Richtung einer »multipolaren Weltordnung« verschieben. In dieser Gemengelage muss zwingend mit Partnern wie Kontrahenten darüber gesprochen werden, wie eine friedliche Zukunft gestaltbar ist.

Andere konkrete Handlungsoptionen für Wirtschaftsunternehmen ergeben sich aus einem Friedensverständnis, das über die Abwesenheit von Gewalt und Krieg hinausgeht. So setzt etwa das Konzept eines »positiven Friedens« des Institute for Economics & Peace analog zu den SDGs u. a. eine gerechte Verteilung von Chancen, Gesundheit und Bildung sowie ein gesundes wirtschaftliches Umfeld voraus. In diesem Sinne trägt unsere Bank zum Beispiel durch die Refinanzierung von Mikrofinanzinstituten derzeit in mehr als 30 Ländern weltweit zum Frieden bei.

Ebenfalls wichtig für ein stabiles friedliches Miteinander ist die – längst nicht mehr banale – Erkenntnis, dass wir einander brauchen. Innerhalb einer Gesellschaft wie zwischenstaatlich, ob lokal, regional oder global: Frieden und Wohlstand sind nachhaltig nur in Gemeinschaft zu haben. Daraus ergibt sich wechselseitig die Verpflichtung, füreinander da zu sein – eine Verpflichtung, die weniger »Wohltätigkeit« und mehr Solidarität meint und das sozial-karitative Engagement der BIB ebenso begründet wie unseren Einsatz für ein funktionierendes Gesundheitswesen.

Was wir noch tun: Auch und gerade beim Impact Investing achten wir darauf, dass die Anlagemöglichkeiten sozialverträglich sind, vorhandene Konflikte nicht weiter verschärfen und gesellschaftlicher Spaltung nach Möglichkeit entgegenwirken. Wir machen unseren Einfluss als Wirtschaftsfaktor geltend, um weitere Akteure von friedensfreundlichen Prinzipien zu überzeugen. Und wir konzentrieren uns im Tagesgeschäft auf die Sozialwirtschaft und andere Einrichtungen, die für eine friedliche und gerechte Welt arbeiten.

Reichen wird all das sicher nicht. Und wie viel wir mit unserem Engagement schlussendlich bewegen, können wir selbst kaum beurteilen. Dennoch ist uns wichtig, dass wir die Verantwortung nicht von uns weisen, sondern Handlungsoptionen entwickeln und verfolgen. In diesem Sinne wünschen wir uns, dass immer mehr Finanzinstitute und andere Unternehmen, öffentliche Einrichtungen, Regierungen, Parlamente und nicht zuletzt immer mehr Bürgerinnen und Bürger das Gefühl der »Zuständigkeit« teilen und sich mit eigenen Beiträgen als Friedensstifter einbringen. Zu tun gibt es genug. Auch hierzulande.

»Wirklicher Friede bedeutet auch wirtschaftliche Entwicklung und soziale Gerechtigkeit, bedeutet Schutz der Umwelt, bedeutet Demokratie, Vielfalt und Würde und vieles, vieles mehr.«

KOFI ANNAN, EHEM. UN-GENERALSEKRETÄR

KONJUNKTUR UND KAPITALMARKT

AKTUELLE ENTWICKLUNGEN

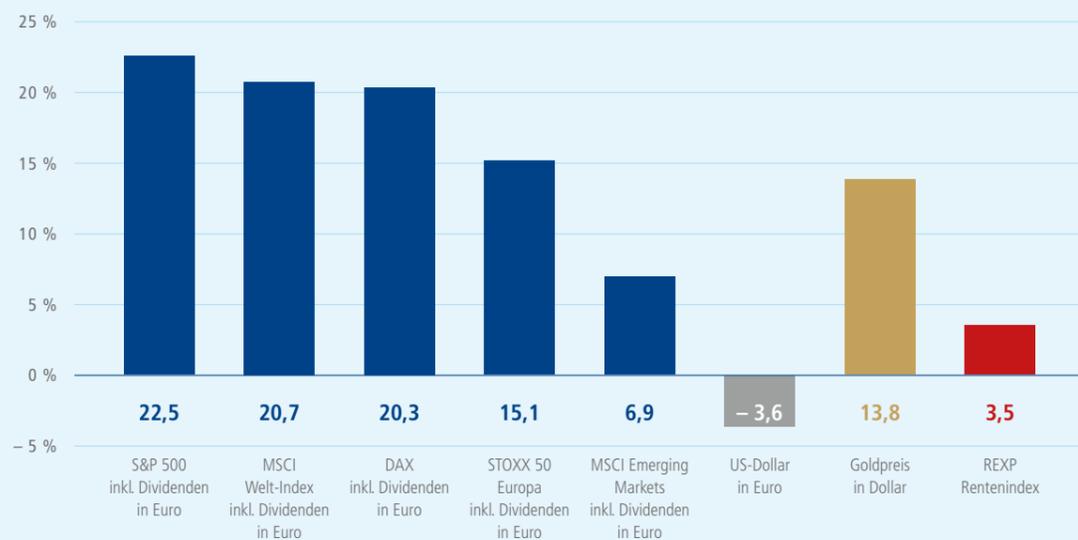
Ein weiterer Krieg, der die Welt in Atem hält und Märkte, die anschließend dennoch ordentlich zulegen – das vergangene Jahr bestätigte einmal mehr den Analysten-Grundsatz »time in the market beats timing the market«. Für das laufende Jahr dürften die hohen Zinsen Anleihen weiterhin attraktiv machen.

RÜCKBLICK

Im Jahr 2023 blieben die Börsen weltweit nicht uneindrückt von den vielen Krisen. Der Krieg in der Ukraine und Anfang Oktober der Terroranschlag der Hamas auf Israel sorgten für entsprechende Unsicherheit an den Märkten. Die Zinswende scheint, nach weiteren Erhöhungen der Zentralbanken, vollzogen zu sein. Die

Effekte der Corona-Pandemie in Wirtschaft und Gesellschaft wurden beendet. Insgesamt war es für die Anleger dennoch ein erfolgreiches Anlagejahr mit guten Aktienrenditen und auch wieder ansprechenden Zinsen auf der Rentenseite.

Kapitalmarktentwicklung 1. Januar bis 31. Dezember 2023 (in %)



RENTENMÄRKTE

In den letzten Wochen des alten Jahres hatten sich die Rentenmärkte auf das Szenario einer Fortsetzung des disinflationären Trends und damit verbunden auf rasche Leitzinssenkungen der EZB eingestellt. Die Renditen zehnjähriger Bundesanleihen und die zehnjährigen Swapsätze sind seit Mitte Oktober aufgrund der sich geradezu überschlagenden Zinssenkungserwartungen kräftig gesunken. Im Tief lag die zehnjährige Bundrendite bei 1,95 % und der laufzeitäquivalente Swapsatz bei 2,38 %.

Aktuelle Renditeübersicht verschiedener Anleihssegmente (EUR) nach Restlaufzeit

	Bundesanleihen	Pfandbriefe AAA u. AA	Banken A	Unternehmen A	Unternehmen BBB
1 Jahr	3,26 %	3,49 %	3,72 %	3,60 %	3,66 %
3 Jahre	2,13 %	2,90 %	3,26 %	2,96 %	3,22 %
5 Jahre	1,95 %	2,76 %	3,22 %	2,83 %	3,18 %
10 Jahre	2,02 %	2,92 %	3,42 %	3,07 %	3,42 %

Quelle: Bloomberg, DZ Bank Asset Management, Stand 08.01.2024

AKTIENMÄRKTE

Das Aktienjahr 2023 war geprägt von zwei prägnanten Marktphasen, in welchen die Kurse stark anzogen. Die Märkte legten zu Beginn des Jahres einen fulminanten Start hin. So stieg z. B. der DAX in den ersten drei Monaten des vergangenen Jahres um 12,25 %, der S&P 500 im Vergleich um 7,5 %. Nach einer Konsolidierungsphase in den Sommermonaten und dem Überfall der Hamas auf Israel im Oktober legten die Märkte getrieben durch Zinssenkungs-, niedrige Inflations- und gestiegenen Konjunkturerwartungen kräftig zu. So stieg der DAX von Ende Oktober bis zum Jahresende um rund 14 % und der S&P 500 um ca. 16 %. Anleger, die

	Dax 40	Stoxx 600	MSCI Wrlid NR €	S&P 500	NASDAQ	NIKKEI
Q1.2023	12,2 %	8,4 %	5,8 %	7,0 %	20,5 %	7,5 %
Q2.2023	3,3 %	2,3 %	6,4 %	8,3 %	15,2 %	18,4 %
Q3.2023	-4,71 %	-2,05 %	-3,37 %	-3,27 %	-3,94 %	-3,36 %
Q4.2023	8,80 %	6,70 %	6,80 %	11,70 %	13,60 %	5,45 %

Quelle: Bloomberg, DZ Bank Asset Management, Stand 08.01.2024

in diesen Marktphasen nicht investiert waren, hatten es im Jahr 2023 schwer, eine positive Aktienrendite zu erzielen. Dieser Umstand bestätigt die Regel »Time in the market beats timing the market«.

AUSBLICK UND FAZIT

Ein langsam anziehendes Wirtschaftswachstum und auslaufende Notenbankzyklen könnten in diesem Jahr die Aktienmärkte unterstützen. Ein Erfolg von Aktieninvestments in der Breite kann aber trotzdem nicht garantiert werden, denn die immer noch historisch hohen Zinsen werfen ihre Schatten weit voraus. Anleihen sind wieder attraktiv.

Der Konflikt im Nahen Osten, der Ukraine, die Spannungen zwischen den USA und China sowie die US-Wahlen sind nur einige der möglichen geopolitischen Herausforderungen für das Kapitalmarktjahr 2024. Demgegenüber stehen die für die Kapitalmärkte relevanten Schlüsselfaktoren Wachstum, Inflation und Geldpolitik.

MIKROFINANZ

MIKROFINANZ UND DIE AUSBILDUNG IM UMGANG MIT GELD

VERANTWORTUNG FÜR DEN KUNDEN

Bildung und die Fähigkeit des Lesens und Schreibens sind fundamental und mitentscheidend für ein erfülltes, finanziell unabhängiges Leben. Die meisten Menschen haben die Möglichkeit, eine Schule zu besuchen und im Anschluss sich per Ausbildung oder Studium weiterzubilden.

Insbesondere in Entwicklungsländern sieht die Situation anders aus. So mangelt es weltweit schätzungsweise über 700 Mio. Menschen an Grundbildung. In Indien liegt die Alphabetisierungsrate laut der Weltbank im Jahr 2022 bei 76 % (weltweit 87 %). Frauen in ländlichen Gebieten sind dabei in besonderem Maße betroffen und verfügen oft über keine oder nur marginale Lese- und Schreibfertigkeiten. Zwar hat die Alphabetisierungsrate der indischen Frauen im Laufe der Jahre erhebliche Fortschritte gemacht. Im Bundesstaat Rajasthan liegt diese aber auch heute noch lediglich bei 57 %, d. h. nahezu jede zweite Frau verfügt nicht über grundlegende Lese- und Schreibkenntnisse.

Ursachen sind u. a. die Diskriminierung von Schülerinnen aufgrund von Geschlecht und Kaste, Stereotypen der Geschlechterrollen, Kinderheirat oder frühe Verheiratung, die in Teilen Indiens immer noch verbreitet ist. In Familien mit schlechten sozioökonomischen Bedingungen und niedrigem Bildungsstand ist die Wahrscheinlichkeit größer, dass eine frühe Heirat wichtiger ist als Bildung. Familien mit geringem Einkommen sind nicht in der Lage, das Schulgeld zu bezahlen bzw. ziehen es vor, dass ihre Kinder schon in jungen Jahren zu arbeiten beginnen, um das Haushaltseinkommen zu sichern. Selbst nach der Einführung der kostenlosen Grundschulbildung und der Mittagsmahlzeit in Indien lehnen Familien, die seit Generationen unter Armut leiden, den Gedanken an eine Schulbildung ihrer Kinder häufig ab – ein nicht endender Kreislauf, der nur durch die Schaffung eines Bewusstseins für die Bedeutung von Bildung durchbrochen werden kann und Möglichkeiten der Menschen, sich eine Existenz aufzubauen. Mikrofinanz adressiert oft Menschen in ländlichen Gebieten, die

meist zum klassischen Finanzsystem keinen Zugang haben. Mikrofinanz ist ein Baustein, wirtschaftliche Teilhabe zu ermöglichen und den unternehmerisch aktiven Menschen die Möglichkeit zu geben, sich eine Existenz aufzubauen und ein nachhaltiges Auskommen zu erzielen. Die Mikrofinanzinstitute (»MFI«), mit denen die BIB in Indien zusammenarbeitet, bedienen zusammen landesweit über fünf Millionen Frauen. Bei der Vergabe von Kleinstkrediten, die im Durchschnitt ca. 450 Euro betragen, liegt der Fokus auf der Förderung von wirtschaftlich und sozial benachteiligten Frauen in ländlichen und vorstädtischen Gebieten, die über ein Haushaltsjahreseinkommen von umgerechnet nicht mehr als 1.400 Euro verfügen. Den Kreditnehmerinnen mangelt es in der Regel nicht an guten tragfähigen Ideen, sondern an Finanzierungsmöglichkeiten bzw. Zugang zu Bankdienstleistungen, z. B. aufgrund fehlender Kredithistorie oder mangels Sicherheiten. Die MFI schließen diese Lücke, so dass die Frauen Kredite zu Zinssätzen aufnehmen, die deutlich niedriger sind als bei informellen Geldverleihern.

»Damit Mikrofinanz funktioniert, ist es jedoch wichtig, Produkte und Prozesse an die lokalen Gegebenheiten anzupassen«, sagt Markus Christ, Direktor Impact Investments bei der BIB. »Wo in Mikrofinanzmärkten Osteuropas das Problem des Analphabetismus nur eine untergeordnete bis keine Rolle spielt, ist es in ländlichen Regionen Indiens unter dem Aspekt einer verantwortungsvollen Kreditvergabe wichtig, die Menschen abzuholen und entsprechend gut zu begleiten.« Für eine verantwortungsvolle Kreditvergabe ist es essenziell, Kenntnisse im Umgang mit Geld, die Bedürfnisse des Kreditnehmers und Anfor-



Treffen von BIB-Investmentofficer Markus Christ mit Kreditnehmerinnen

derungen an eine Kreditvergabe von Anfang an in den Mittelpunkt zu stellen. Eine simple Bereitstellung der Mittel dürfte in den seltensten Fällen ausreichend für den Erfolg sein.

Die MFI adressieren die besonderen Anforderungen, indem sie die Kredite und Prozesse möglichst einfach, transparent gestalten und vor der Kreditvergabe spezielle mehrtägige verpflichtende Schulungen und Präsentationsveranstaltungen mit den interessierten Kreditnehmerinnen durchführen. Dabei wird über die Kreditprodukte, Dienstleistungen und Funktionsweise, Regelungen, Kundenrechte und -verpflichtungen über Geldmanagement, Mithaftung, die richtige Verwendung des verdienten Geldes und die Folgen einer Überschuldung aufgeklärt und informiert. Dabei bedienen sich die MitarbeiterInnen des MFIs einfacher verständlicher Zeichnungen und Darstellungen.

Im Rahmen der Kreditgenehmigung vor Auszahlung erfolgt stets eine mündliche Eignungsprüfung bzw. Test durch den Filialleiter über die Inhalte dieses Trainings. Damit soll die Einhaltung der unternehmensinternen Vorgaben verifiziert werden und sichergestellt werden, dass die Kreditnehmerinnen über ein gutes Verständnis des Kreditproduktes, der Kreditkonditionen und weiterer Verpflichtungen verfügen. Erst wenn der Filialleiter überzeugt ist, wird der Gruppe an Frauen ein Kredit zugesagt und ausgezahlt. So nehmen die MFI aktiv ihre Verantwortung für ihre Kunden wahr, fördern Transparenz und Kundenschutz und begegnen den spezifischen Herausforderungen der Zielgruppe und des Marktes.



Finanzielle Mittel bzw. Darlehen sollen für produktive Zwecke verwendet werden, z. B. zum Betreiben bzw. Ausbau eines Geschäfts, nicht zum Erwerb von Alkohol oder Kauf von Schmuck/Gold mit entsprechenden Folgen auf die Schulbildung der Kinder.

Neben den Trainings im Rahmen der Kreditvergabe fördern die MFI die Menschen über Initiativen und Programme zur Vermittlung von finanzieller Allgemeinbildung, um die Kunden über ganz praktische Themen wie Haushaltsführung, Schutz vor Überschuldung oder der Wichtigkeit des Sparens als Vorsorge für schlechte Zeiten aufzuklären. Den TeilnehmerInnen werden neben finanziellen Grundsätzen auch Lebenskompetenzen vermittelt: Sie lernen, wie sie Bankdienstleistungen in Anspruch nehmen und Kredite verantwortungsbewusst zurückzahlen können, und sie erwerben auch Planungskompetenzen, z. B. wie sie Investitions- und Sparpläne für ihre Familien erstellen können. Die Aufklärung von Frauen über finanzielle Grundsätze ist einer der Schlüssel für die Verbesserung der Lebenssituation der Menschen, denn wird eine Frau ausgebildet, bildet man die ganze Familie aus und fördert das Wohlergehen künftiger Generationen. Die Bedeutung der Stärkung von Müttern kann nicht hoch genug eingeschätzt werden, insbesondere in ländlichen Gemeinden in Indien. Indem Frauen ausgebildet werden, wird nicht nur ganzen Familien die Möglichkeit gegeben, sich selbst zu helfen, sondern dies eröffnet auch ihren Kindern und deren Familien Chancen für einen Weg zu einem besseren Leben.

STIFTUNGEN

STIFTUNG NATURWISSENSCHAFT UND KIRCHE

Ludolf Schiffer, ehemaliger Pfarrer von St. Johannes der Täufer in Leverkusen Alkenrath, träumte immer davon, etwas von seinen Überzeugungen weiterzugeben.

Bereits in den 70er Jahren des vorigen Jahrhunderts hat der Stifter Ludolf Schiffer als studierter Chemiker und Theologe beklagt, dass Naturwissenschaft und Theologie in der Forschung wenig Gemeinsamkeiten aufweisen und angeregt, dass die Wissenschaften der Theologie und der Natur enger zusammenarbeiten und interdisziplinäre Studien betreiben sollten. Bereits zu dieser Zeit schwebte Pfarrer Schiffer vor, Arbeiten im Grenzgebiet zwischen Naturwissenschaft und Kirche über eine Stiftung zu fördern.

Während andere in die Welt reisen, spare er jeden Pfennig, um diesem, seinem hohen Anliegen, ein möglichst großes Kapital zukommen zu lassen, sagte er damals wiederholt. So konnte er noch im August 2016 »seine« Stiftung gründen.

Der Zweck der Stiftung ist es, das Gespräch zwischen Theologie und Naturwissenschaften in der Berührung zwischen christlicher Weltsicht und aktuellen gesellschaftlichen Fragen zu befördern sowie die wissenschaftlichen Zusammenhänge zwischen Naturwissenschaften und Theologie zu untersuchen. Dabei sollen insbesondere auch ethische und ästhetische Fragestellungen aufgeworfen und betrachtet werden.



© Martin Steffen

2016 verstarb Pfarrer Schiffer im beruhigenden Wissen, dass sein Wunsch noch in Erfüllung gegangen ist.

So begannen der erste Stiftungsrat, Bärbel Volmer geb. Schiffer, Nichte des Stifters, Herr Prof. Markus Knapp, für die Theologie und das Ehepaar Elke und Dr. Ulrich Schnegg für die Naturwissenschaft, sich dafür zu engagieren, die Stiftung bekannter werden zu lassen, um dem Stiftungszweck nachkommen zu können.

Nach kleineren Aktionen wurde im Jahr 2023 ein Essaywettbewerb an alle christlichen Schulen in Deutschland ausgeschrieben zum Thema »Kann ich an Gott glauben, wenn ich die Erkenntnisse der modernen Naturwissenschaft ernst nehme?«. Es wurden Einzelpreise ausgelobt und auch die Schule, die die meisten Texte einsendet, sollte einen Preis erhalten.

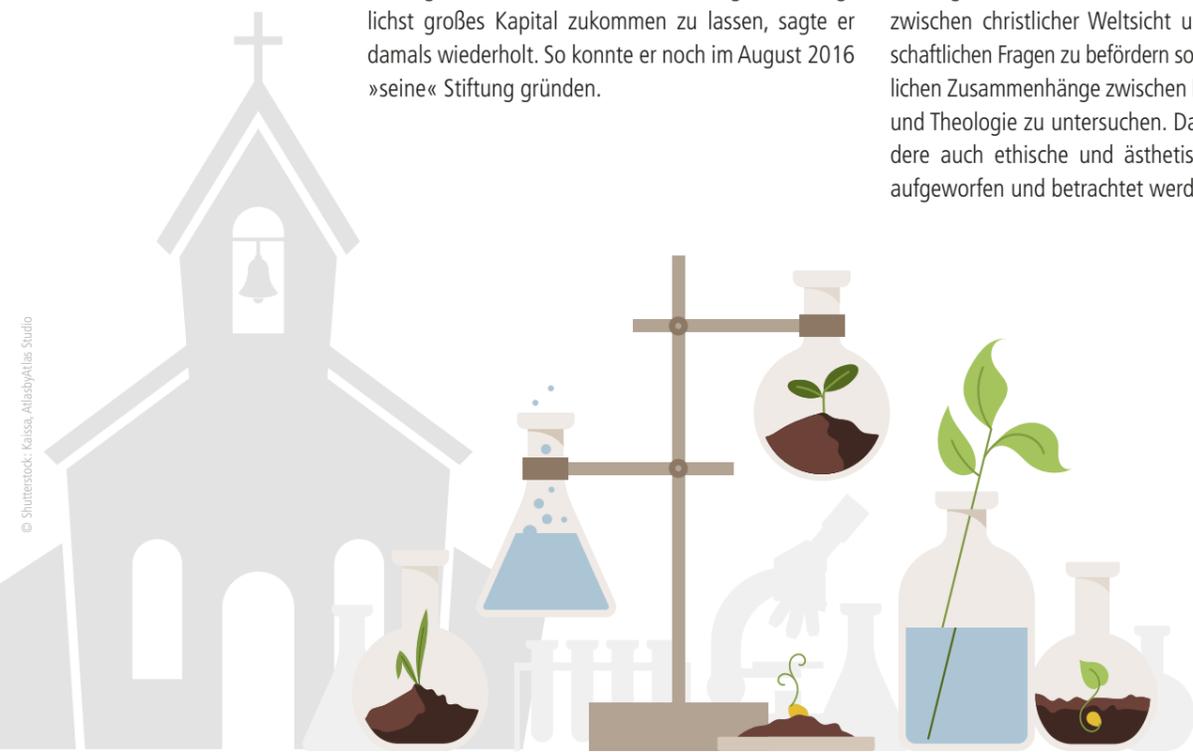
»Es wurden 356 christliche Schulen bundesweit angeschrieben. Von diesen gab es insgesamt 130 Einsendungen. Über diese rege Bearbeitung des Themas haben wir uns sehr gefreut«, sagt Bärbel Volmer. Diese zum Teil wirklich beeindruckenden Einsendungen wurden von den zurzeit fünf Kuratoriumsmitgliedern gelesen und bewertet. Nach vielen Mails und mehreren Konferenzen stand die Entscheidung fest, die bei der feierlichen Preisverleihung am 4. März im Haus der BIB geehrt wurden.

Nach dem Gastvortrag von Prof. Dr. H. J. Blome zum Thema »Mensch und Kosmos« wurden die Preise übergeben.

1. PLATZ **Emilia Charlotte Renz**, St. Ursula-Schule, Hannover
2. PLATZ **Damian Nemet**, Franziskanergymnasium, Großkrotzenburg
3. PLATZ **Marlene Krebser**, Franziskanergymnasium, Großkrotzenburg und **Luise Kalvelage**, Gymnasium Mariano-Josephinum Hildesheim

Mit den meisten Einsendungen konnte die Bischöfliche Canisiusschule aus Ahaus den Schulsieg für sich entscheiden.

Der erste Schritt, um das Anliegen von Pfarrer Ludolf Schiffer, sich mit dem Thema der Stiftung weiter zu beschäftigen, ist gemacht. Im Jahr 2025 wird ein ähnlicher Wettbewerb geplant, damit sich weitere Interessierte mit Fragen zum Thema Naturwissenschaft und Kirche auseinandersetzen.



JUGEND UND AUSBILDUNG

4 FRAGEN AN ... DIE BIB-AZUBIS GINA BÖING, JUSTUS SÖGTROP UND PAUL LÜKE

DIE DREI SPRECHEN ÜBER IHR WERTEVERSTÄNDNIS UND ERKLÄREN, WARUM IMMATERIELLE WERTE FÜR DIE FINANZWIRTSCHAFT GEWINNBRINGEND SIND.

Die KundInnen messen der Nachhaltigkeit mit ihren drei Dimensionen – Ökologie, Soziales und Ökonomie – einen hohen Stellenwert bei.

Wenn eine Bank die notwendige Transparenz über sich und ihre Geschäfte darlegt, wächst das Vertrauen der KundInnen.

JUSTUS SÖGTROP

Werte spielen nicht nur im Privaten und im persönlichen Berufsalltag eine Rolle, sondern sind darüber hinaus für die Wirtschaft bedeutsam.

GINA BÖING

Vor allem in der heutigen Zeit, in der vielen Banken ein negatives Image anhaftet, ist es für mich umso wichtiger, die sozialen Werte nach außen zu tragen.

So lässt sich zeigen, dass sehr wohl ökonomischer Erfolg mit ethischen Grundsätzen erzielt werden kann.

PAUL LÜKE

Nachhaltigkeit

Wie wertvoll sind immaterielle Werte und warum?

JUSTUS SÖGTROP: »Immaterielle Werte beeinflussen in vielen Lebenslagen das eigene Wohlbefinden und spielen sowohl im Privaten als auch im Beruf eine wichtige Rolle. Bei der Wahl des Arbeitgebers sind für mich immaterielle Werte ausschlaggebend. Teilt man dieselben Vorstellungen, kann man sich viel besser mit dem Unternehmen identifizieren, was zugleich die Motivation steigert, sich für den Arbeitgeber einzusetzen.«

PAUL LÜKE: »Das sehe ich genauso. Das gleiche Werteverständnis schafft eine wertvolle Verbindung, weil man an einem Strang zieht. Das gilt im Freundes- und Familienkreis, aber auch für Unternehmen, MitarbeiterInnen und KundInnen.«

Ergibt es Sinn, sich im Finanzgeschäft an immateriellen Werten auszurichten?

GINA BÖING: »Werte spielen nicht nur im Privaten und im persönlichen Berufsalltag eine Rolle, sondern sind darüber hinaus für die Wirtschaft bedeutsam. Nachhaltiges Handeln entspricht dem Werteverständnis der BIB, was sich in ihrem Bankgeschäft widerspiegelt. Die BIB fühlt sich den christlich-ethischen Werten verpflichtet und genau daran richtet sie ihre Geschäftspolitik aus. Somit wird zugleich die Unternehmenspositionierung deutlich.«

JUSTUS SÖGTROP: »Das ist für mich ein gutes Beispiel dafür, wie sich Finanzwirtschaft und moralische Normen vereinbaren lassen. Immaterielle Werte sind hilfreich und daher sinnvoll, um den KundInnen aufzuzeigen, wofür ein Unternehmen steht und die Menschlichkeit hervorzuheben. Auch hier ist das Identifikationsangebot maßgeblich, um enge Kundenbeziehungen zu schaffen.«

Kann eine Bank auch ökonomisch von einer ethischen Ausrichtung profitieren?

PAUL LÜKE: »Ein klares Ja. Vor allem in der heutigen Zeit, in der vielen Banken ein negatives Image anhaftet, ist es für mich umso wichtiger, die sozialen Werte nach außen zu tragen. So lässt sich zeigen, dass sehr wohl ökonomischer Erfolg mit ethischen Grundsätzen erzielt werden kann.«

JUSTUS SÖGTROP: »Außerdem messen die KundInnen der Nachhaltigkeit mit ihren drei Dimensionen – Ökologie, Soziales und Ökonomie – einen hohen Stellenwert bei. Wenn eine Bank die notwendige Transparenz über sich und ihre Geschäfte darlegt, wächst das Vertrauen der KundInnen. Der ökonomische Erfolg steigert sich durch Glaubwürdigkeit, indem die ethische Ausrichtung sichtbar in die Praxis umgesetzt wird. Gleichzeitig bleibt dennoch zu beachten, dass neben dem nachhaltigen Handeln auch die Konditionen stimmen müssen, um letztlich die Geschäftsziele zu erreichen.«

Welche Werte sind Ihnen persönlich bei der Arbeit besonders wichtig?

GINA BÖING: »Gutes Arbeitsklima, offene und direkte Kommunikation sowie Hilfsbereitschaft.«

PAUL LÜKE: »Ich ergänze: Teamgeist, Toleranz, Ehrlichkeit und Disziplin. Diese Werte schaffen für mich eine sehr gute Basis, um die Motivation der MitarbeiterInnen zu steigern und das Unternehmen mit dem gemeinsamen Werteverständnis voranzutreiben.«

HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH!

Die BIB ist stolz auf die drei Azubis, die im Januar ihre Abschlussprüfung mit Bravour gemeistert haben – damit sind sie nun offiziell Bankauffrau bzw. Bankkaufmann.

Auch zukünftig werden sie die BIB unterstützen und spannende Aufgaben übernehmen.

Für das Ausbildungsjahr 2024 hat die BIB noch Plätze zu vergeben.

Interessiert? Hier gibt es mehr Infos:
www.bibessen.de/ausbildung



GESICHTER DER BANK

UNSERE NEUEN MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER



Leonie Kiehl

ABTEILUNG PRIVATKUNDEN

Die Privatkundenabteilung erhielt am 1. Januar 2024 Verstärkung von Leonie Kiehl. Die 23-Jährige arbeitet bei der BIB als Privatkundenberaterin und greift dabei auf einige Berufserfahrungen zurück, da sie zuvor als Kundenberaterin bei der Deutschen Bank tätig war. Die BIB hat sie bei ihrer Jobsuche mit dem Nachhaltigkeitsgrundsatz und dem FAIR BANKING-Prinzip überzeugt, da es der gelernten Bankkauffrau ein Anliegen ist, sich im Beruf für Ökologie, Soziales und Ökonomie einzusetzen. Leonie Kiehl ist gespannt auf die kommenden Aufgaben, die neuen KollegInnen und Eindrücke. In ihrer Freizeit trifft sie sich am liebsten mit Freunden. Am Abend genießt sie aber auch die Stunden mit einem guten Buch in der Hand. Zu ihrer Lieblingslektüre zählt »Der Alchimist« von Paulo Coelho.



Kevin Maslowski

ABTEILUNG PRIVATKUNDEN

Zeitgleich mit Leonie Kiehl fing ebenfalls Kevin Maslowski als Kundenberater in der Privatkundenbetreuung an. Der gelernte Bankkaufmann war nach seiner Ausbildung bei der Wüstenrot Bausparkasse als selbstständiger Handelsvertreter tätig und war hauptsächlich für Bausparverträge zuständig. Die BIB steht für den 24-Jährigen für eine nachhaltige Bank, die besonders die Fairness im Umgang mit ihren KundInnen in den Fokus rückt. Dieser Grundsatz hat Kevin Maslowski überzeugt, da ihm eine faire, transparente Beratung der KundInnen wichtig ist. Er stellt sich gerne neuen Herausforderungen und freut sich deshalb auf die zukünftigen Aufgaben und das Kennenlernen der KollegInnen sowie KundInnen. Außerhalb der Arbeit verbringt Kevin Maslowski gerne viel Zeit beim Kraftsport und beim Thai-/Kickboxen.



Barbara Schott

ABTEILUNG PERSONALMANAGEMENT

Zum 1. Dezember nahm Barbara Schott ihre Arbeit bei der BIB auf. Sie erweitert das Personalmanagement als Personalentwicklerin und knüpft dabei an umfangreiche Berufserfahrungen an. Die 56-Jährige hat vor ihrem Wechsel 15 Jahre lang in der gleichen Funktion am Flughafen Düsseldorf gearbeitet. Bereits im Studium der Wirtschaftswissenschaften legte sie ihren Schwerpunkt auf die Personalentwicklung und ist seit Studienabschluss in diesem Bereich tätig. Die BIB kannte Barbara Schott durch Freunde. Überzeugt hat sie die sozial-nachhaltige Ausrichtung der Bank, da gerade das Thema Nachhaltigkeit für sie ein wichtiger Qualitätsfaktor in der Personalentwicklung ist. Für Ausgleich zum Arbeitsalltag sorgt ihr Hund. Er begleitet sie bei langen Spaziergängen und auf Radtouren in seinem eigenen Fahrradanhänger.

Gianni Ducreé

ABTEILUNG UNTERNEHMENSENTWICKLUNG

Die Abteilung Unternehmensentwicklung erhielt zum 1. Januar 2024 gleich zwei neue Mitarbeitende. Gianni Ducreé wechselte von der Niederrheinischen Sparkasse Rhein-Lippe zur BIB. Zuvor war er als Referent für Unternehmensentwicklung tätig und erhielt während seiner Trainee-Zeit bei »Immobilien Management Essen GmbH (IME)« einen Einblick in die Konzernentwicklung. Zudem sammelte der 27-Jährige neben seinem BWL-Studium als Werkstudent Erfahrungen bei TRIXITT in der Unternehmensentwicklung, sodass er einige Kompetenzen für seine neue Tätigkeit im Bereich »Projekte und Innovationen« mitbringt. Gianni Ducreé freut sich insbesondere auf das strategische Arbeiten und darauf, Teil der innovativen Weiterentwicklung der BIB sein zu können, um das nachhaltige Wirtschaften voranzutreiben. Schließlich waren das FAIR BANKING-Prinzip sowie das sozial-ethische Geschäftsmodell der BIB ausschlaggebend für seine Bewerbung. Soziales Engagement liegt ihm auch privat am Herzen. Daher übernimmt er als stellvertretender Abteilungsleiter der Tischtennis-Abteilung des DJK Franz Sales Haus die Organisation des Spielbetriebs und hilft als Trainer beim integrativen Jugendsport aus.



Simone Rinke

ABTEILUNG UNTERNEHMENSENTWICKLUNG

Für den Bereich Organisation und Prozesse erhielt die Unternehmensentwicklung Unterstützung von Simone Rinke, die bei der Volksbank im Bergischen Land zuvor über zwanzig Jahre als Baufinanzierungsberaterin tätig war. Dort hat sie ebenfalls ihre Ausbildung zur Bankkauffrau abgeschlossen. Dadurch ist sie mit den genossenschaftlichen Werten fest verwurzelt, die ihr als dreifache Mutter besonders wichtig sind. Die BIB hat sie deshalb überzeugt, da sie den Genossenschaftsgedanken mit nachhaltigen und sozialen Werten verbindet. Zudem weiß die 46-Jährige in einer Genossenschaftsbank die Nähe zum Kunden und das freundschaftliche Miteinander unter den KollegInnen zu schätzen. Außerhalb der Arbeit hat für Simone Rinke ihre Familie oberste Priorität. Am liebsten sucht sie mit ihrem Ehemann und ihren Kindern ihren Feriensitz am niederländischen Veluwemeer auf, um dort schwimmen zu gehen oder einfach am Strand zu entspannen. Die nächste Wassersportaktivität im Sommer steht auch schon fest: Stand-Up Paddling ausprobieren.



Henrik Möhlmann

BETRIEBSWIRTSCHAFTLICHE ABTEILUNG

Henrik Möhlmann ist seit dem 1. Februar in der Betriebswirtschaftlichen Abteilung (BWA) für den Bereich Meldewesen und Rechnungslegung zuständig. Der gelernte Bankkaufmann arbeitete zuvor als Referent für das Meldewesen bei der HSBC in Düsseldorf, wo er für die europäische Finanzmarktverordnung (MiFIR-Regulation) verantwortlich war. Zu seinen Aufgaben zählte außerdem die Anlagegrenzprüfung, sodass er einige Kompetenzen für seine neue Tätigkeit mitbringt. Die Wahl des 28-Jährigen fiel auf die BIB aufgrund ihres fairen und nachhaltigen Handelns im Bankensektor. Henrik Möhlmann freut sich insbesondere auf seine neuen Aufgaben und ArbeitskollegInnen. In seiner Freizeit spielt Fußball eine große Rolle, daher findet man ihn oft auf oder neben dem Fußballplatz. Sein Herz schlägt für seinen Sportverein VfB Kirchhellen und für Schalke.





Meike Lerner

ABTEILUNG VORSTANDSSTAB

Meike Lerner begann am 1. März als Nachhaltigkeitsreferentin bei der BIB. Zuletzt lag ihr Fokus als selbstständige Nachhaltigkeitsberaterin auf dem Wissenstransfer zur Entwicklung von Nachhaltigkeitsstrategien/-berichterstattung, der Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD) und der Nachhaltigkeitskommunikation. Die nachhaltige Transformation hat die 46-Jährige bereits in ihrem Masterstudium »Sustainable Change« begeistert. Dabei ist sie zur Überzeugung gelangt, dass der nachhaltige Wandel aus der Wirtschaft heraus folgen und wachsen muss. Da die Nachhaltigkeit in ihren drei Dimensionen – Ökologie, Soziales und Ökonomie – den Kern des Bankgeschäfts der BIB bildet und die Bank somit einen Vorbildcharakter innerhalb des Finanzwesens übernimmt, entschied sich Meike Lerner für die BIB. Mit ihrer neuen Tätigkeit möchte sie insbesondere den Nachhaltigkeitsfokus der Bank stärken und voranbringen. Außerdem freut sie sich, ihr Wissen zur Umsetzung der CSRD einzubringen, auf die Zusammenarbeit mit den neuen KollegInnen und darauf, weitere Menschen für das Thema Nachhaltigkeit zu begeistern. Privat verbringt Meike Lerner viele Stunden im Tanzhaus NRW und weiß das Angebot an Ausstellungen, Lesungen und Konzerten in ihrer Wahlheimat Düsseldorf und der Umgebung zu schätzen. Sie liebt aktive Urlaube, unternimmt gerne Wanderreisen und Städtetrips.



Mira Simpson

ABTEILUNG VORSTANDSSTAB

Mira Simpson nahm am 1. Februar ihre Arbeit als Nachhaltigkeitsreferentin auf. Während ihres Masterstudiums »Plurale Ökonomik« war sie als Praktikantin bei der Nachhaltigkeitsberatung Orbiture UG tätig. Davor hatte sie schon einige Berührungspunkte mit der praktischen Umsetzung von Nachhaltigkeit während ihres Praktikums im Quartier Zukunft des Karlsruher Instituts für Technologie. Bei der BIB setzt sie sich nun für das Nachhaltigkeitsmanagement ein, wozu die Planung und die Überprüfung des Status quo zählen, um entsprechende Maßnahmen für die Förderung der Nachhaltigkeit in der BIB umzusetzen. Die 28-Jährige vertritt durchweg nachhaltigkeitsbezogene Werte, sodass die Leitlinien der BIB mit ihrer eigenen Überzeugung übereinstimmen. Mira Simpson freut sich, mit den KollegInnen Strategien zu entwickeln, um das Thema Nachhaltigkeit auszubauen. Außerhalb der Arbeit bildet für sie Sport einen wichtigen Bestandteil ihrer Freizeit. Dazu zählt das Wandern in den Bergen. Darüber hinaus besucht sie gerne Theatervorstellungen, Konzerte und Poetry Slams.



Nils Gerlach

ABTEILUNG RISIKOCONTROLLING

Am 1. Februar erhielt das Risikocontrolling Unterstützung. Nils Gerlach hat bereits Berufserfahrungen in diesem Bereich als Referent Controlling bei der GLS Bank gesammelt. Dort absolvierte er auch nach seinem Masterstudium »Wirtschaftsingenieurwesen« sein Trainee-SHIP mit dem Schwerpunkt Gesamtbanksteuerung. Die BIB war dem 32-Jährigen aufgrund seiner Verbundenheit zum verantwortungsvollen und fairen Wirtschaften schon länger bekannt. Für ihn drückt das Leitbild der Bank pointiert aus, dass die sozial-ethische sowie ökologische Wertvorstellung eine wichtige Voraussetzung für ein erfolgreiches Miteinander ist, das Verlässlichkeit und Vertrauen schafft. Nils Gerlach stellt sich gerne den Herausforderungen im Risikomanagement. Es freut ihn insbesondere, wenn sich diese unter gemeinsamer Anstrengung lösen lassen und das Team so zum nachhaltigen erfolgreichen Geschäftsmodell beiträgt. Außerhalb der Arbeit genießt er die gemeinsame Zeit mit Familie und Freunden, beschäftigt sich mit allerhand Technik, wie etwa seinem Youngtimer, sowie mit Informationstechnologie und studiert Wirtschaftsinformatik an der FernUniversität Hagen. Sobald die Zeit es wieder zulässt, möchte er sich für die Entwicklung seiner Heimatstadt Hattingen einsetzen.



»Ja, ich will!«

VERSICHERER IM RAUM DER KIRCHEN

Knapp sechs Jahre ist es nun her, dass der VRK und ich »JA« zueinander gesagt haben. Ich, die dachte, niemals Gleichgesinnte zu finden, die an die gleichen Dinge glauben – und der VRK, der sich an Werte zu glauben und Menschen zu schützen auf seine Fahne geschrieben hat. Und um das Happy End vorwegzunehmen: Diese Fahne wird immer hochgehalten! In guten und in schlechten Zeiten.

Vor sechs Jahren wussten wir aber noch nicht, was die Zukunft bringen würde und haben uns – wie so viele vor uns – ein »Ja, ich will« für alle Zeiten versprochen. Die guten Zeiten kamen und gingen, aber das Versprechen blieb.

»Wir wollen Sicherheit, die unsere Träume fliegen lässt«, textete ich in einem von sieben Flyern, die mit Infos zu den ethisch-nachhaltigen Produkten des VRK in die Welt segeln sollten. Es war mein erster großer Auftrag. Meine Chance zu beweisen, dass ich ernste Beziehungsabsichten hatte. Aus diesem Satz wurde unser Auftritt für den Kirchentag. Als einer der Hauptsponsoren unterstützte der VRK die Begegnungen von gläubigen und engagierten Menschen aus aller Welt.

Es war der Start zu vielen weiteren Projekten, in denen wir gemeinsam Menschen inspirierten, sich für sich selbst und unseren Planeten stark zu machen. Und es war der Beginn davon, dass mein beruflicher Traum vom Schreiben wahr wurde.

Ein Filmtitel besagt: »Jeder Traum beginnt mit dem ersten Schritt«. Und manchmal geht man ihn erst, wenn man den einen Menschen findet, der an einen glaubt. Der VRK war dieser Mensch für mich. Er hat mir in einer Zeit, die für mich voller Unsicherheiten und Krisen steckte, einen Raum gegeben, in dem ich mich sicher fühlte.

Im Laufe der Jahre folgten für uns alle große Krisen, die eine große Herausforderung waren, weil wir sie als Gesellschaft zum ersten Mal erlebten. Und während durch Nachrichten, in denen von Pandemien, Kriegen und Inflationen die Rede war, die Unsicherheiten wuchsen, machte der VRK das, was eine sichere Bindung ausmacht: Er blieb sich treu.

Durch den Einsatz für Menschen im Ehrenamt half er weiterhin denen, die anderen halfen. Unterstützte Pflegende in ihrem Arbeitsalltag. Fand mit Klimaschutz-Projekten immer wieder neue Ideen, als Unternehmen den ökologischen Fußabdruck so gering wie möglich zu halten und dieses auch an die Kunden weiterzugeben. Und gab den Menschen mit seinen Produkten die Möglichkeit, ihr Leben sicherer und nachhaltiger zu gestalten.

Es heißt immer: Drum prüfe, wer sich ewig bindet. Und obwohl ich an traditionelle Bindungen glaube, wünsche ich jedem von Herzen eine Beziehung mit meinem VRK. Auch nach vielen Jahren heißt es für mich mit Sicherheit: Ja, ich will.

LINA OLABI, TEXTERIN UND BLOGGERIN



LINA OLABI

hat lange im Gesundheitswesen gearbeitet. Heute lebt und schreibt sie als freiberufliche Journalistin, Autorin und Bloggerin in Berlin.

Wünschen auch Sie sich eine sichere Beziehung in guten und in schlechten Zeiten? Sprechen Sie uns an, wir sind gerne für Sie da.

Das Team direkt hier in der Bank informiert Sie gerne. Telefon 0201 2209-210 oder unter www.vrk.de

Mehr über die Bedeutung christlicher Werte in schwierigen Zeiten und weitere spannende Themen gibt es im VRK Blog, dem Kanal »HIER«.



NACHHALTIGKEIT

ZIEL 8: MENSCHENWÜRDIGE ARBEIT UND WIRTSCHAFTSWACHSTUM

Die SDG wurden im Jahr 2015 von den Vereinten Nationen verabschiedet und haben eine Laufzeit bis 2030. Somit haben die Vereinten Nationen im Jahr 2023 eine Halbzeitbilanz zur Umsetzung der SDG gezogen.

Der Bericht verweist für das SDG 8 zum einen generell auf konjunkturelle Belastungen durch die verschiedenen Krisen auf der Welt (Corona-Pandemie und Kriege), geht aber auch auf einzelne Unterziele des SDG 8 ein.

So wird zum Beispiel festgehalten, dass das Unterziel 8.6, bis 2020 den Anteil junger Menschen ohne Beschäftigung und Schul- oder Berufsausbildung erheblich zu verringern, verfehlt wurde. Während in Deutschland die Jugendarbeitslosigkeit mit 6,1 % (saisonbereinigt im Mai 2023) in der EU am geringsten war, lag die Quote in Griechenland, Spanien, Italien und Schweden jeweils über 20 %. Auf globaler Ebene befand sich 2022 jeder fünfte der jungen Menschen weder in einem Ausbildungs- noch in einem Beschäftigungsverhältnis.

Bei dem Unterziel 8.3, das im Bericht nicht explizit angesprochen wird, geht es unter anderem darum »... die Formalisierung und das Wachstum von Klein-, Klein- und Mittelunternehmen unter anderem durch den Zugang zu Finanzleistungen (zu) begünstigen.« Die BIB leistet hier einen positiven Beitrag über ihr Engagement im Bereich Mikrofinanz. Über die Kredite der Mikrofinanzinstitute wird es der lokalen Bevölkerung ermöglicht, eine wirtschaftliche Existenz aufzubauen.

Während der Bereich Mikrofinanz hauptsächlich relevant für Schwellen- und Entwicklungsländer ist, trägt die BIB über ihre Finanzierungen in den Bereichen Ge-



sundheits-, Sozial- und Wohnungswirtschaft sowie Erneuerbare Energien in wichtigen Branchen positiv zur konjunkturellen Entwicklung in Deutschland bei.

Neben dem Wirtschaftswachstum werden im SDG 8 auch die Arbeitsbedingungen adressiert. Für die BIB als Dienstleistungsunternehmen spielen die Mitarbeiter eine herausragende Rolle. Daher steht der faire Umgang mit den Mitarbeitern gemäß unserem Claim Fair Banking im Fokus. Umgesetzt wird dies etwa dadurch, dass umfangreiche Sozialleistungen gewährt werden (z. B. durch ein zusätzliches Monatsgehalt, betriebliche Altersvorsorge, Essenzuschuss, Unfallversicherung), Gesundheitstage durchgeführt werden, für die Mitarbeitervertretung ein Betriebsrat gegründet wurde, die Mitarbeiter mit mobilen Arbeitsplätzen ausgestattet sind, die Mitarbeiter an Schulungsangeboten teilnehmen können.

NACHHALTIGKEITS-ABC

O – OBSOLESCENZ

Der Begriff Obsoleszenz beschreibt das Veralten von Produkten. Gegenstand kontroverser Diskussion ist in den letzten Jahren immer wieder die geplante Obsoleszenz. Hierunter versteht man die absichtliche Konstruktion von Produkten dahingehend, dass sie nach einer bestimmten Lebensdauer veralten.

Dies kann aus qualitativen Gründen geschehen, da ein Produkt kaputt geht, aus technologischen Gründen, weil ein neues Produkt technische Verbesserungen aufweist oder aus psychologischen Gründen, wenn eine neue Mode zu neuen Produkten führt. Ob Unternehmen vorsätzlich die Lebensdauer von Produkten verkürzen, konnte laut einer Studie des Umweltbundesamtes nicht nachgewiesen werden. Hier wird stattdessen auf den Kosten- und Zeitdruck bei der Herstellung von Produkten verwiesen, in dessen Folge es zu mangelhafter Qualität der Produkte kommt.

Auf EU-Ebene wird als Teil des Green Deals aktuell an der Richtlinie zur Stärkung der Verbraucher für den ökologischen Wandel gearbeitet, die auch die Obsoleszenz (hier wird von vorzeitiger Obsoleszenz gesprochen) von Produkten thematisiert und versucht diese einzuschränken. Hierbei soll die Haftung von Unternehmen präzisiert und eine höhere Transparenz bei vorzeitiger Obsoleszenz gewährleistet werden.



ES REICHT! FRIEDEN GEHT. ABER ECHT ANDERS.

»Wozu noch miteinander reden,
wenn niemand mehr an Argumenten interessiert ist?«

Differenzieren ist doof.
Zuhören auch.
Ich hab recht. Und du hast mir gar nichts zu sagen.

Möchten Sie in »Gesprächen« auch manchmal die Hände in die Hüften stemmen und die DiskutantInnen auf ihre Zimmer schicken? Aber pronto! Bis sie sich beruhigt haben und wieder zu einem (halbwegs) vernünftigen Miteinander in der Lage sind. Und verzweifeln Sie auch immer öfter daran, dass sich das auslösende Debattierverhalten meist bei der Altersgruppe findet, die es eigentlich besser wissen sollte?

Ob im Bus oder im Zug, im Interview oder in der Talkshow, bei Facebook, im Auto, auf der Straße oder in der Kommentarspalte der Tagesschau: Friedlicher Diskurs war gestern. Taucht eine Meinungsverschiedenheit auf, wird's schnell unfreundlich, laut und beleidigend.

Die Trendstrategien im Überblick:

- entweder ... oder, schwarz oder weiß, für oder gegen mich
- erst zuschlagen, dann fragen
- aufzeigen, wer angefangen hat, und nicht mehr damit aufhören
- die Schuldfrage fokussieren
- auf (kritische) Fragen gar nicht eingehen
- andere Auffassungen als zu kurz gedacht (oder gesprungen), unehrlich, naiv oder anderweitig diskreditieren (vorzugsweise argumentfrei)
- auf jedem Fehler möglichst lange herumreiten

Immer weniger im Trend: der Respekt gegenüber Andersdenkenden. Denn: Sie liegen ja falsch. Und wenn sie das nicht einsehen wollen, dürfen sie sich auch nicht wundern, wenn es ungemütlich wird. Ganz besonders gilt das dann, wenn Differenzierungsversuche gewagt werden, obwohl doch einfache Lösungen gefragt sind.

Kurzum: Diskussionen gestalten sich so, wie wir sie schon länger beschreiben. Denn unsere vielfach politisch so korrekte Sprache ist in dieser Sache alles andere als das. Und sagt inzwischen wirklich alles. Dass immer häufiger mit Kanonen auf Spatzen geschossen wird, ist da noch ein eher harmloses Beispiel, genauso wie es absolut normal ist, mit Fragen (oder Hassmails) bombardiert zu werden. Wer nicht aufpasst, steht mit seiner Meinung schnell unter Beschuss. Deshalb riechen wir auch rascher Lunte, nehmen gegenläufige Haltungen sofort aufs Korn – um uns dann zu beklagen, dass die Gegenseite ziemlich schweres Geschütz auffährt. Obwohl wir den Konflikt doch einfach nur ausfechten wollten.

Und bevor Sie fragen: Nein, die Sprache ist nicht schuld. Und: Ja, man darf all das natürlich noch sagen. Es wäre nur schön, wenn wir Meinungsverschiedenheiten und Konflikte anders denken, wahrnehmen und austragen würden als kleine Kriege. Und wenn es dabei weniger um Sieg oder Niederlage ginge.

Kommt jetzt der Ratgeber-Teil? Diesmal nicht. Weil es (zum Glück) keine »08/15«-Lösung* dafür gibt, wie wir zu konstruktiven Auseinandersetzungen zurückfinden. **Nur eins ist sicher: Wir können das.**

*DAS WISSEN VERMUTLICH VIELE NICHT MEHR: 08/15 WAR DAS STANDARDMASCHINENGEWEHR DER DEUTSCHEN ARMEE WÄHREND DES ERSTEN WELTKRIEGES.

KURZ NOTIERT

EHRE, WEM EHRE GEBÜHRT ...

MARTIN GASSMANN hat seine Abschlussprüfung mit Bestnote absolviert. Damit zählt er zu den besten Auszubildenden der IHK Essen, Mülheim und Oberhausen des Jahres 2023. Für diese hervorragende Leistung wurde er bei einer festlichen Veranstaltung in der Essener Lichtburg geehrt. Nach der Urkundenübergabe bot das Get-together Zeit, um ausgiebig gemeinsam zu feiern. Unsere Bank erhielt als Ausbildungsbetrieb ebenfalls eine Urkunde.



© response_Matthias Duschner

WIR SUCHEN AUCH IN DIESEM JAHR NOCH AUSZUBILDENDE

Interessiert? Dann finden Sie hier weitere Informationen zur Ausbildung bei der BIB: www.bibessen.de/ausbildung



BIB-Mitarbeiter **DENNIS EISENSTEIN** wurde für seinen Einsatz während der Hochwasserkatastrophe im Ahrtal und der Corona-Pandemie geehrt.

Als Mitglied des DRK Ortsvereins Velbert engagierte er sich ehrenamtlich für die Betroffenen. Dafür wurde ihm vom Land NRW und vom Landesverband Nordrhein des DRK eine Urkunde, Ehrenmünze und Ehrennadel überreicht.



© Shutterstock: stockfour

DOPPELTES GLÜCK BEIM GEWINNSPAREN

Beim Sparen mit sozialem Auftrag werden Wünsche wahr – für den Sparer und gemeinnützige Einrichtungen, denn ein Teil des Sparbeitrags fließt in soziale Projekte. Bei der BIB gehen die Spendenbeiträge in diesem Jahr an folgende Einrichtungen. Herzlichen Glückwunsch!

3.500 Euro Essener Elterninitiative zur Unterstützung krebskranker Kinder

www.krebskranke-kinder-essen.de



2.500 Euro SMILE e.V. – das ist dein Tag

<https://smile-deintag.de/>



1.500 Euro Ambulanter Kinder- und Jugendhospizdienst des Kreis Recklinghausen e.V.

<https://www.deutscher-kinderhospizverein.de/kinder-und-jugendhospizdienste/recklinghausen-kreis/>



Jeweils 750 Euro erhalten die folgenden Organisationen/Projekte:

- Hospiz Velbert
- Tierheim Bottrop
- Altenheim Haus Marienfried – »Elvis trifft Schlager«
- Malteser Hilfsdienst e.V.
- KITA Mölleneystraße – »Bienenfutter-Automat«
- Fußballverein Schwarz-Weiss Alstaden
- Wags His Tail
- Förderverein der St. Lambertischule Gladbeck
- Caritasverband für die Dekanate Dinslaken und Wesel e.V., zweckgebunden für die Flüchtlingshilfe in Schermbeck
- Ruhrpottmöwen Tierschutzprojekt e.V.
- Rebound – Bewegungschance für Kids e.V.
- Förderverein der Basketball-Abteilung des ETB Schwarz-Weiß Essen e.V.
- Frauenhaus in Castrop-Rauxel
- Haus Theresia in Hattingen/Freizeit für Menschen mit Behinderungen
- Apeiros e.V.
- Ev. Familienzentrum Oberhausen Schmachendorf
- Winterspielplatz Essen
- Tierheim Essen e.V.
- ETB Essen Hockey

BIB VOR ORT

NOVEMBER 2023

PREISVERLEIHUNG DES BIB-JUGEND-ZUKUNFTSPREISES

Zum zweiten Mal wurde der BIB-JUGEND-ZUKUNFTSPREIS verliehen. Die Siegerinnen erhielten neben dem Preisgeld eine Auszeichnung für ihre hervorragenden Facharbeiten, die sich mit den 17 SDGs befassen. Gleichstand gab es 2023 bei der Bewertung des dritten Platzes. Daher durften sich gleich zwei Bewerberinnen über die Bronze-Medaille freuen.

BIB-Vorstandssprecher Dr. Peter Güllmann überreichte den Gewinnerinnen die Urkunden, danach bot das Get-together die Gelegenheit, sich bei Häppchen auszutauschen. Vor allem die Jurymitglieder haben sich über das persönliche Kennenlernen gefreut.

PLATZ 1:

Helene Krahn mit der Projektarbeit zum Thema »Mehlwürmer als Plastikersetzer«



PLATZ 2:

Pia Linnenbrink und Rabea Gürsoy mit der Projektarbeit über »Plastikverwertende Bakterien«

PLATZ 3:

Annamaria Verhoeven mit der fachlichen Auseinandersetzung zu den Auswirkungen des Skitourismus und Maja Tiedemann mit der Fragestellung »Nachhaltige Textilien – Greenwashing oder wirklich besser?«



Auch in diesem Jahr schreibt die BIB den Wettbewerb wieder aus, um die innovativen Ideen der SchülerInnen zum Thema Nachhaltigkeit weiter zu fördern.

Einsendeschluss ist der 5. Juli 2024.

Mehr Infos:



NOVEMBER 2023

PREISVERLEIHUNG DES ESSENER UMWELTPREISES



© Stadt Essen, Georg Lukas



Oberbürgermeister Thomas Kufen und BIB-Vorstandssprecher Dr. Peter Güllmann haben den SiegerInnen des Essener Umweltpreises ihre Urkunden übergeben. Ihre Projekte zum Motto »Essen achtet Wasser« tragen gezielt zum Umwelt- und Klimaschutz bei. Um diese wichtigen Themen zu unterstützen, war die BIB auch 2023 Sponsor des Essener Umweltpreises.

PLATZ 1:

Entsorgungsbetriebe Essen mit der Umgestaltung eines ehemaligen Klärbeckens zu einem amphibienfreundlichen Wasser- und Feuchtgebiet am Wertstoffhof Laupendahler Landstraße. (5.000 Euro)

PLATZ 2:

Kita St. Augustinus mit dem Projekt »Wasser – eine wertvolle Resource«. (3.000 Euro)

PLATZ 3:

Gartenfreunde Stadtwald mit der Anlage und dem Bau von Einrichtungen zur Regenwassernutzung, Regenwasserrückhaltung oder Regenwasserversickerung. (2.000 Euro)

Der **SONDERPREIS** »Fairtrade« ging an die Kita Portendieckstraße (1.000 Euro), an die Kita Kämpenstraße und die Kita Mölleneystraße (jeweils 500 Euro).

DEZEMBER 2023

KIRCHEN- UND SPEZIALBANKENTAGUNG MIT HOHEM BESUCH

Am 6. Dezember überraschte der Nikolaus die TeilnehmerInnen der Kirchen- und Spezialbankentagung mit Schoko-Nikoläusen und erinnerte an Nächstenliebe, Humanität und Solidarität.

Beim zweitägigen Treffen wurden die Themen Nachhaltigkeit in Sonderinstituten, Zukunftsbanking und Transformation diskutiert und weiterentwickelt.



DEZEMBER 2023 VORWEIHNACHTLICHE BEGEGNUNG



Bei Weihnachtsliedern, Heißgetränken und vielen Leckereien haben die MitarbeiterInnen der BIB die Weihnachtszeit eingeläutet. Außerdem erhielten alle eine Alpaka-Decke als Weihnachtsüberraschung – perfekt für die kalte Jahreszeit. Die Decke stammt vom BIB-Mikrofinanzkunden Heber Cahua Surco aus Peru.

JANUAR 2024 DIALOGE MIT DEM BISCHOF

»Die aufgehetzte Gesellschaft – wie ist dem Hass zu begegnen?« Darüber diskutierten nach Themeneinführung des BIB-Vorstandsprechers Dr. Peter Güllmann Bischof Dr. Franz-Josef Overbeck, Vizepräsidentin des Landtags NRW Berivan Aymaz (Bündnis 90/DIE GRÜNEN) und Prof. Dr. Andreas Zick, Leiter und Vorstand des Instituts für Konflikt- und Gewaltforschung. Die Veranstaltungsreihe »Dialoge mit dem Bischof« widmete sich im Januar den Fragen, was getan werden muss, damit Hass und Hetze nicht überhandnehmen und wie sowohl gesellschaftliche als auch politische Debatten gelingen können.



JANUAR 2024 DREIKÖNIGSSINGEN IN DER BIB

In diesem Jahr zogen die Sternsinger erneut von Haus zu Haus, sangen, sammelten Spenden und brachten den Segen. Am 4. Januar waren sie bei der BIB und erhielten einen Scheck, um den Umweltschutz im Amazonasgebiet zu unterstützen. Das Dreikönigssingen förderte 2024 die kolumbianische Stiftung FUCAI, die sich seit rund zwanzig Jahren an der Seite von Kindern und Jugendlichen dafür einsetzt, die bedrohte Natur zu erhalten.



AUSBLICK

16.03.2024
**BERUFEMARKT
IM MARIEN-
GYMNASIUM**

11.06.2024, 10 UHR
**BIB-GENERAL-
VERSAMMLUNG**
MESSE ESSEN,
CONGRESS CENTER OST
GASTREDNERIN:
MARTINA MERZ

07.09.2024
**BERUFSINFORMATION-
MESSE ABI ZUKUNFT
ESSEN**



WIR SIND FÜR SIE DA

INSTITUTIONEN + UNTERNEHMEN

Region Ruhrgebiet, Bistum Essen Team 1	
Dirk Menden	0201 2209-496
Region Ruhrgebiet, Bistum Essen Team 2	
Michael Kelbch	0201 2209-429
Bremen, Niedersachsen, nördl. & östl. Nordrhein-Westfalen, westl. Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen	
Sandra Müller	0201 2209-575
Berlin, Brandenburg, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, östl. Sachsen, Schleswig-Holstein	
Dietmar Kühlmann	0201 2209-562
südl. Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Saarland	
Michael Tigcheloven	0201 2209-421
Baden-Württemberg, Nordbayern, Hessen	
Norbert Englert	0201 2209-495
Südbayern, Österreich	
Bruno Höfter	0201 2209-492
Fachbetreuung Gesundheitswirtschaft	
Kommissarisch Kevin Klöfers	0201 2209-498
Clara Heidrich	0201 2209-576
N.N.	
Fachbetreuung Energiewirtschaft	
Dr. Thomas Weiß	0201 2209-428
Fax	0201 2209-209
E-Mail	vorname.nachname@bibessen.de
VERMÖGENSMANAGEMENT (INSTITUTIONELLE KUNDEN)	
Thomas Homm	0201 2209-412
Thomas Glück	0201 2209-404
Ralf Kern	0201 2209-403
Burkhard Künz	0201 2209-402
Christoph May	0201 2209-419
Robin Paus	0201 2209-406
E-Mail	vorname.nachname@bibessen.de

PRIVATKUNDEN

Beratung zu Konten und Zahlungsverkehr	0201 2209-220
Beratung zu nachhaltiger Vermögensanlage	0201 2209-220
Beratung zu Versicherungsdienstleistungen	0201 2209-210
Neukundenanfragen	0201 2209-220
Telefonbanking	0201 2209-229
Fragen zum OnlineBanking	0201 2209-123
Fax	0201 2209-221
E-Mail	pk@bibessen.de

BAUFINANZIERUNG

Dominik Krösmann	0201 2209-485
Raphaela Quint	0201 2209-437
Carina Sassmannshausen	0201 2209-489
Helmut Suhlmann	0201 2209-486
E-Mail	vorname.nachname@bibessen.de

ÖFFNUNGSZEITEN

Mo. + Do.	9.00 – 17.30 Uhr
Di., Mi. + Fr.	9.00 – 14.00 Uhr

KASSENÖFFNUNGSZEITEN

Mo. – Fr.	9.00 – 13.00 Uhr
-----------	------------------

BERATUNGSZEITEN

Mo. – Do.	8.00 – 20.00 Uhr
Fr.	8.00 – 15.00 Uhr

Internet	www.bibessen.de
Bankleitzahl	360 602 95
BIC-Code	GENODED1BBE

IMPRESSUM

Herausgeber: BIB – BANK IM BISTUM ESSEN eG, Gildehofstraße 2, 45127 Essen, www.bibessen.de
Chefredaktion (v.i.S.d.P.): Sabine Kelp

Auflage: 10.000 Exemplare

Redaktion: Dr. Peter Güllmann, Irmgard Kleine-Altekamp, Michael P. Sommer

Autoren: Gereon Alter, Markus Christ, Andreas Künzel, Christoph Kuss, Ricarda Sonnenschein, Vera Steinkamp, Bärbel Volmer, vrk, 31M

Gestaltung und Realisation: Schröter Werbeagentur GmbH, Mülheim/Ruhr

Fotografie: BIB; www.knsy.de (sofern nicht anders angegeben)

Druck: LD Medienhaus, Dortmund/Ahaus

Gedruckt auf holzfrei weiß matt gestrichen Bilderdruck FSC®

Der Nachdruck ist mit Nennung der Quelle gestattet. Dieses Dokument wurde mit Sorgfalt erstellt, dennoch kann keine Gewähr für Aktualität, Richtigkeit und Vollständigkeit übernommen werden. Die Gültigkeit der hier abgebildeten Informationen, Daten und Meinungsäußerungen ist auf den Zeitpunkt der Erstellung dieser Kundenzeitung beschränkt. Aktuelle Entwicklungen der Märkte, gesetzliche Bestimmungen oder andere wesentliche Umstände können dazu führen, dass die hier dargestellten Informationen, Daten und Meinungsäußerungen gegebenenfalls auch kurzfristig ganz oder teilweise überholt sind. Die Beiträge können nicht das jeweilige, den individuellen Verhältnissen angepasste, Beratungsgespräch ersetzen.

ISSN 2194-2528 // Ausgabe 01.2024



Sie möchten die Kundenzeitschrift der BIB künftig ausschließlich per E-Mail erhalten?
Dann bestellen Sie die elektronische Version unter:
www.bibessen.de/magazin

**DIE WELT,
OBGLEICH SIE
WUNDERLICH,
IST GUT GENUG
FÜR DICH
UND MICH**

WILHELM BUSCH

DIE BIB WÜNSCHT IHNEN FROHE OSTERN!



FROHE OSTERN!



Klimaneutraler Versand
mit der Deutschen Post



DIALOGPOST
Ein Service der Deutschen Post

ALLEMAGNE Port payé

BIB – BANK IM BISTUM ESSEN eG

Gildehofstraße 2
45127 Essen

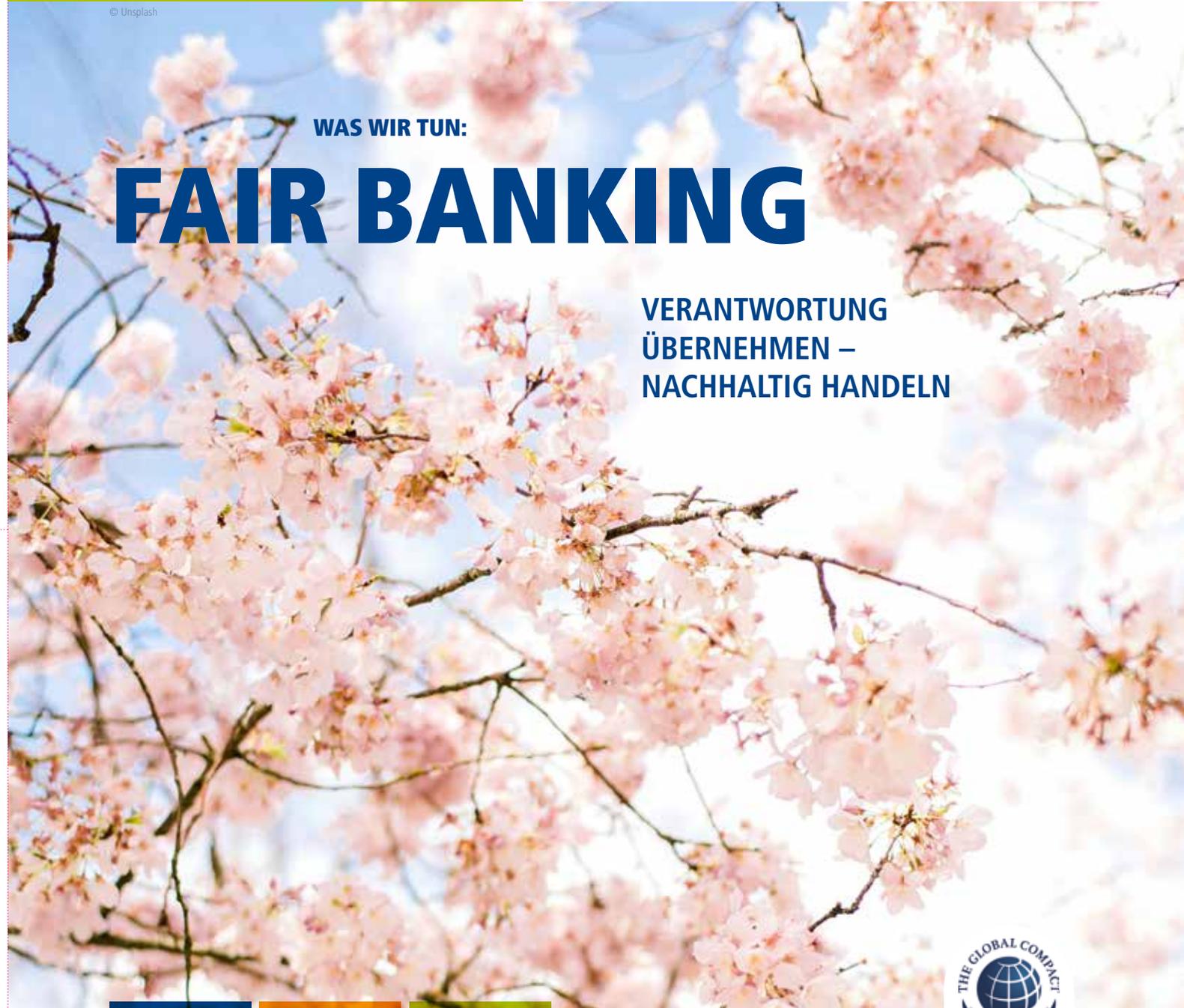
Tel.: 0201 2209-0
Fax: 0201 2209-200
info@bibessen.de
www.bibessen.de

ISSN 2194-2528 // Ausgabe 01.2024

© Unsplash



FRÜHLING IST EIN BISSCHEN
WIE BRAUSE IM HERZEN



WAS WIR TUN:

FAIR BANKING

**VERANTWORTUNG
ÜBERNEHMEN –
NACHHALTIG HANDELN**



**WO BLUMEN
BLÜHEN,
LÄCHELT
DIE WELT.**

RALPH WALDO EMERSON

+ **Ökonomisch** + **Sozial** + **Ökologisch**

